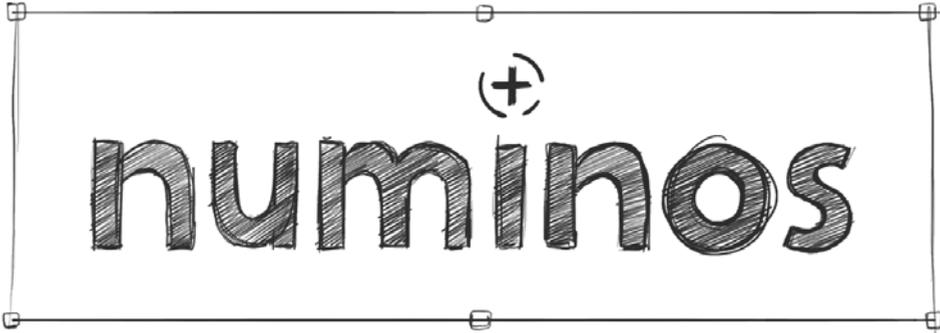




WERKZEUG-PALETTE

SCHWEIß + TRÄNNEN

AUSGABE: 12



SIGNET

AUFLAGE: 400

NOTIZEN

EBENEN



INHALT
 COVER!

TO-DO

BLEISTIFT



editorial

Hallo zusammen,

ein Magazin zu machen, das hat immer mit »**Druck**« zu tun.
An dieser Stelle ein recht herzliches Dankeschön an
unseren Projektbetreuer Oliver Vauderwange.

Nein, im Ernst:

Die ›numinos‹ wird jedes Semester von einer anderen
Projektgruppe erstellt und so immer wieder neu erfunden.
Auch wir haben unser Glück versucht und unser Bestes
gegeben, um Euch ein interessantes Magazin zusammenzustellen.
Das Ergebnis haltet ihr gerade in Euren Händen:

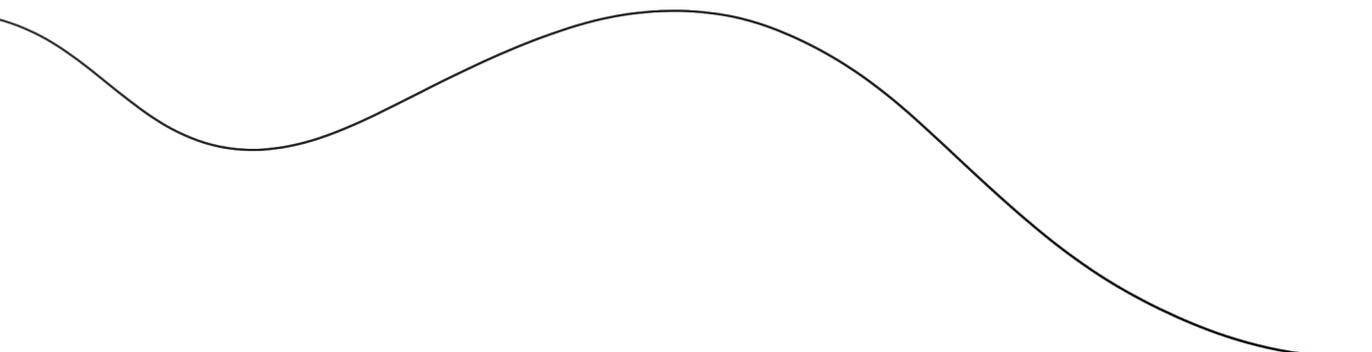


die 12. Ausgabe

Wir danken allen, die uns dabei mit eigenen Beiträgen,
neuen Ideen und ehrlicher Kritik unterstützt haben.

Viel Spaß beim Lesen!

Alina, Lena und Timo



hochschule



auslandsabenteuer _____ **10**

Berichte über das Auslandssemester



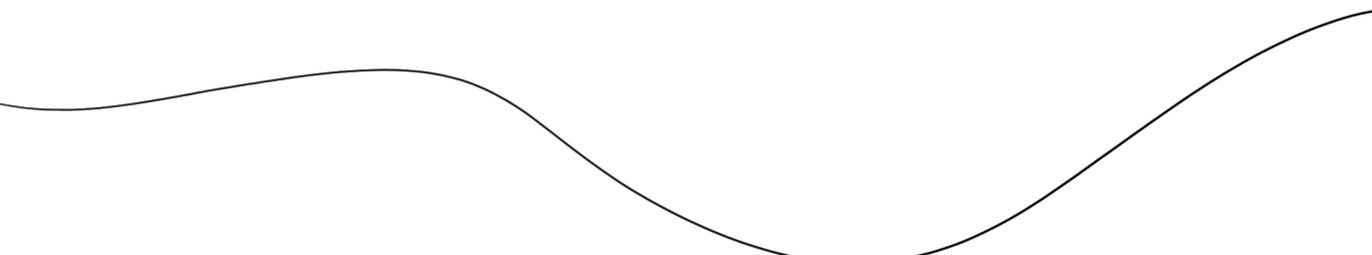
arbeitsalltag _____ **18**

Erfahrungen der Studenten im Praxissemester



kreativköpfe _____ **24**

Talente der Hochschule



offenburg



filmfestival

›SHORTS‹ 2018

34



nigelnagelneu

Neueröffnungen in Offenburg

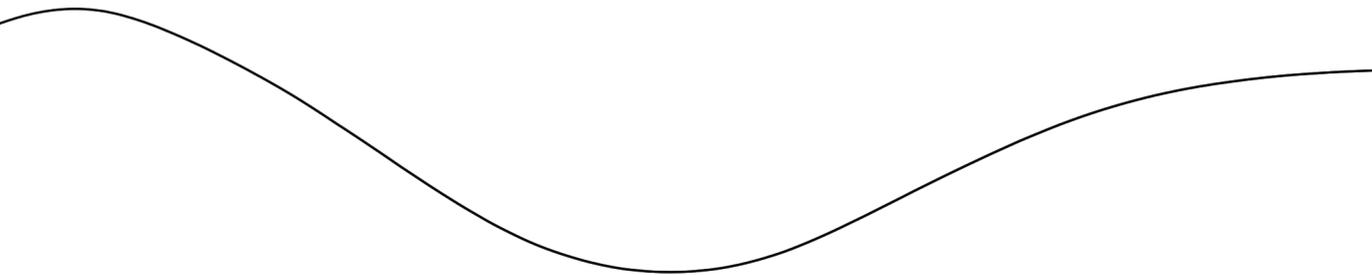
44



kneipenkompass

Die Offenburger Bars auf einen Blick

48



auszeit



rambazamba _____ 56

Alle Veranstaltungen in der Umgebung



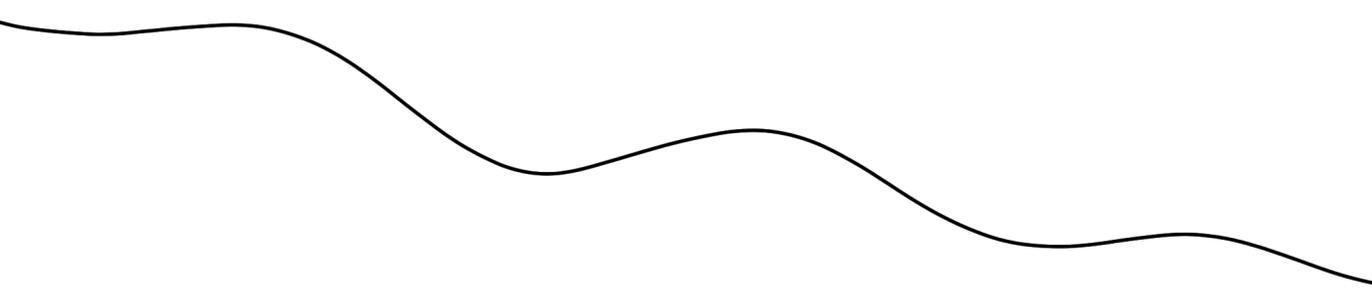
seriensalat _____ 58

Sechs marathon-taugliche Serien zum Entdecken

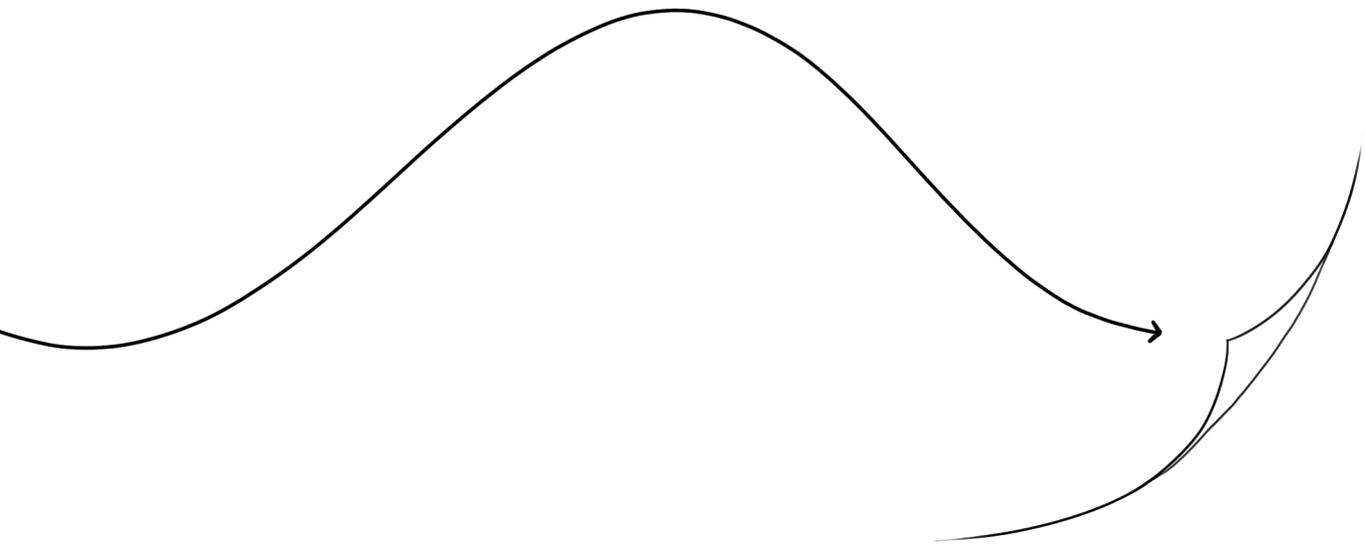


leckerschmecker _____ 62

Rezepte für den Sommer



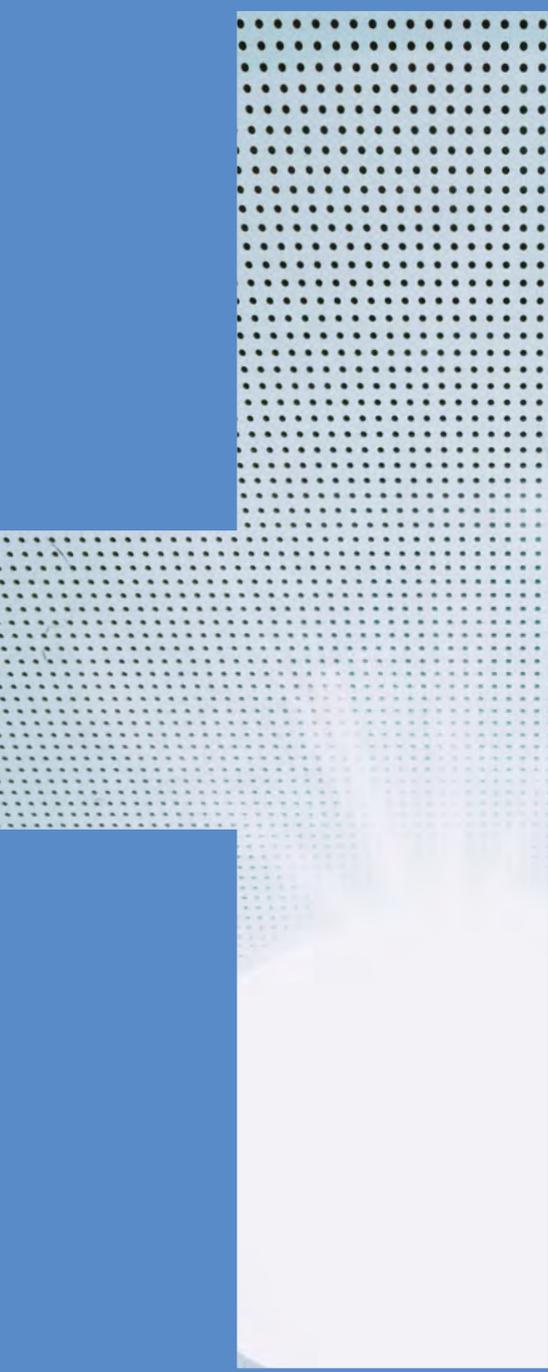
VIEL
SPAß
BEIM
LESEN



hochschule

ERFAHRUNGEN
VON STUDENTEN
IM PRAXISSEMESTER





BERICHTE ÜBER
DAS AUSLANDSSEMESTER

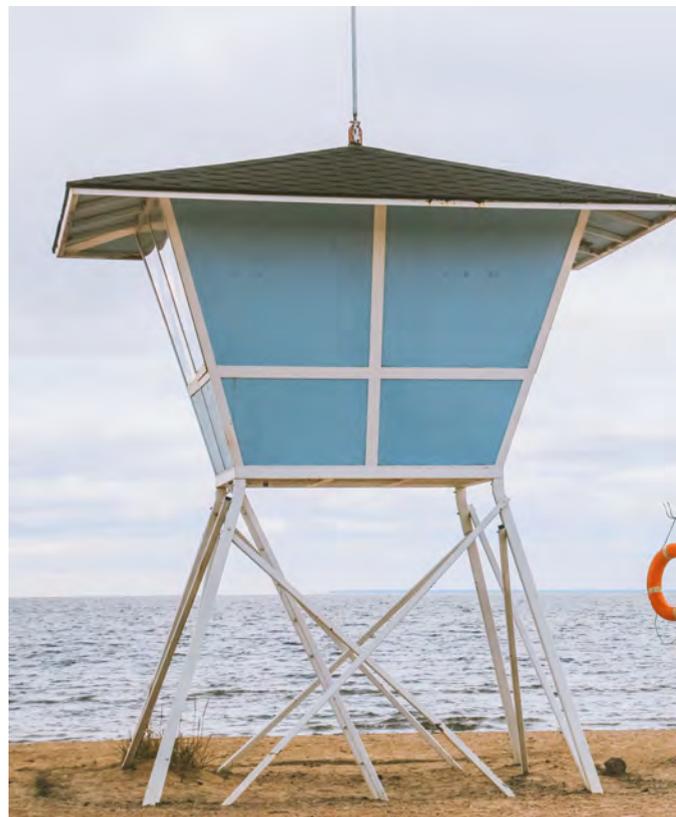
TALENTE
DER HOCHSCHULE

»zum aufwärmen gibt es ja immer noch die sauna«

Melinda Mader, MI-Studentin im sechsten Semester, die ihr praktisches Studiensemester im schönen Süden Finnlands verbracht hat, berichtet rückblickend über ihre unvergesslichen Erfahrungen im Ausland.

Nachdem ich mich für ein Praktikum im Ausland entschieden hatte, kam die wohl wichtigste Frage auf: Wohin soll die Reise eigentlich gehen? Diese Frage konnte ich mir glücklicherweise ziemlich schnell beantworten, da genau an dem Tag, an dem ich mich im International Office erkundigt habe, zufälligerweise ein Angebot eines finnischen Unternehmens ausgeschrieben wurde. Das klang sehr vielversprechend, obwohl Finnland zuvor ehrlicherweise gar nicht in meinem Fokus lag. Danach folgten einige Bewerbungen. Zum einen für die ausgeschriebene Stelle im finnischen Unternehmen und zum anderen beim heimischen International Office sowie bei der Hochschule in Finnland.

Die Anreise nach Finnland und auch die nach Riihimäki verlief ohne Komplikationen. Von Frankfurt (a.M.) ging es über einen Direktflug in die Landeshauptstadt Helsinki. Da sich Riihimäki circa eine Stunde nördlich von Helsinki befindet, war es einfach mit dem Zug zu erreichen. Außerdem wird von der Hochschule in Riihimäki bereits im Vorfeld eine Mentorin gestellt, mit der ich zuvor auch schon in Kontakt stand. Sie erklärte mir, wie ich vom Flughafen zum Bahnhof in Riihimäki kommen würde und nahm mich dort in Empfang. Da sie bereits den Schlüssel für meine Wohnung hatte, konnten wir direkt gemeinsam dort hin.



Obwohl ich nicht geplant hatte an der Hochschule Kurse zu belegen, wurde ich zu den Einführungstagen eingeladen und hatte dann auch die Möglichkeit, den Grundkurs Finnisch zu belegen. An der Hochschule selbst habe ich alles sehr organisiert und strukturiert wahrgenommen. Wobei man dazu sagen muss, dass sich meine Berührungspunkte vor allem auf die inter-

nationale Koordinatorin und die Finnisch-Lehrerin beliefen. Außerdem gibt es innerhalb der finnischen Partnerhochschule eine Studentenunion, die auch verschiedene Ausflüge und Partys organisiert, unter anderem einen Tagesausflug nach Suomenlinna und ein zweitägiges Camp zum Kennenlernen.

Nun zu meiner Arbeitsstelle, bei der ich mich ja größtenteils aufhielt. Ich hatte zwei Chefs, mit denen ich mehr als zufrieden sein konnte. Direkt am Anfang bekam ich einen Schlüssel, wodurch sie auch das Vertrauen zu mir aus-



drückten. Man konnte immer offen über die Projekte reden und mir wurde so gut es ging geholfen. Ich hatte ziemlich flexible Arbeitszeiten und somit konnte ich auch montags am Finnisch-Kurs teilnehmen. Am wichtigsten war es, dass ich die Projekte rechtzeitig fertigstellte, dann waren auch meine Chefs zufrieden. Das Arbeitsklima war sehr locker und im Büro befanden sich neben mir und

den zwei Chefs mal zwei und kurzzeitig drei andere Angestellte, denn die Arbeit fiel projektbezogen an. Wichtig war hierbei auch die gemeinsame tägliche Kaffeepause, die entweder morgens oder am Nachmittag stattfand.

Nach Finnland sollten diejenigen gehen, die eher weniger Probleme mit dem kälteren Klima haben und naturverbunden sind. Zu empfehlen ist auf jeden Fall ein Besuch beim Weihnachtsmann in Rovaniemi. Wunderbar zu besichtigen ist auch Suomenlinna, eine kleine, zehn Minuten entfernte Insel vor Helsinki, die früher eine Festung war. Auch die Landeshauptstadt Helsinki ist einen Besuch wert. Meine persönliche Lieblingsstadt ist Tampere, die aufgrund zahlreicher Bars und Clubs auch für Studenten geeignet ist.

In Riihimäki selbst gibt es einige Museen, Sportplätze, ein Schwimmbad und auch einige Fitnessstudios. Von der Hochschule gibt es außerdem verschiedene Sportangebote und eine frei zugängliche Sporthalle. Aufgrund der guten Lage zum Flug- oder Fährhafen, kann man ohne größeren Aufwand andere Länder bereisen, wie zum Beispiel Estland, Lettland, Schweden oder Norwegen. Wobei Tallinn, Vilnius, Stockholm und die Åland-Inseln zu meinen absoluten Favoriten zählen.

Fazit

Ich bin unendlich froh, dass ich den Schritt gewagt habe, in ein etwas ausgefalleneres Land zu reisen, selbst wenn es mich normalerweise auch eher in den warmen Süden zieht. Die Natur dort ist einfach atemberaubend schön und absolut sehenswert. Mein Auslandssemester war ein unvergessliches Erlebnis und ich würde es jedem Studenten wärmstens ans Herz legen, die Chance, eine solche Erfahrung machen zu können, zu ergreifen. Also lasst euch darauf ein und habt Spaß im hohen Norden, zum Aufwärmen gibt es ja auch immer noch die Sauna!

auslandsabenteuer



Land

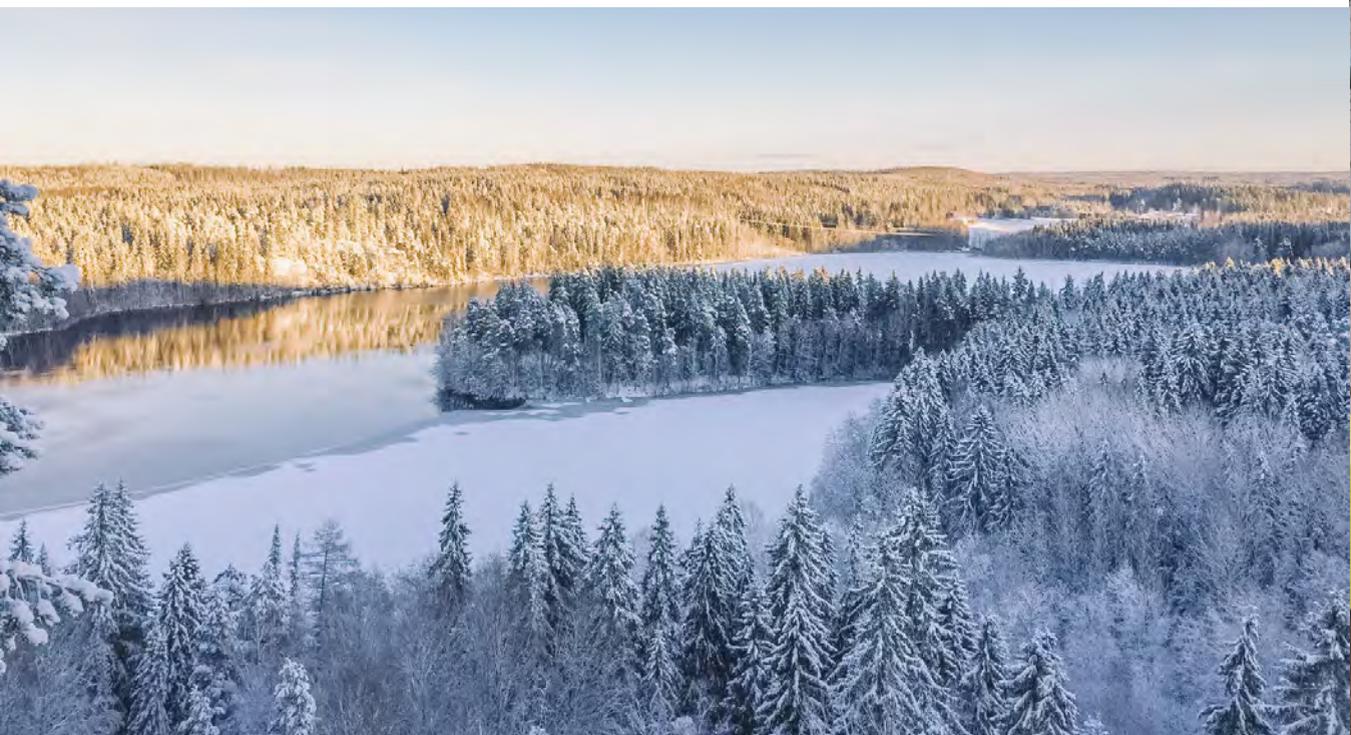
eintönig attraktiv

Sprache

einfach schwer

Kosten

günstig teuer





STARA

»ein ziel für den studentengeldbeutel«

Anne Leykam studierte bis vor kurzem MI an der Hochschule Offenburg und begab sich für ein Auslandssemester nach Mexiko. Eine Reise über ihre »europäische Komfortzone« hinaus.

Zuerst musste entschieden werden, welches Land als Studienland in Frage kommen würde. Da mein Traumziel schon lange Mexiko war, fiel mir hier die Entscheidung sehr leicht. Als Zweitwunsch kam für mich Costa Rica in Frage. Auch die Wahl der Universität und der Stadt fiel nach einigen wenigen Gesprächen mit Kommilitonen und Freunden schnell und eindeutig auf die UdG in Guadalajara im Süden von Mexiko. Bevor ich dort mein Auslandssemester dann aber antreten konnte, gab es natürlich einiges vorzubereiten.

Zuerst standen Bewerbungen für Stipendien auf meiner Liste. Dabei hatte ich mich auf das BaWü-Stipendium, das PROMOS-, sowie auf das Thomas-Gessmann-Stipendium beworben, die allesamt über die Hochschule ausgeschrieben werden. Auch die Auswahl der gewünschten Fächer in Mexiko musste getroffen werden. Da ich aber nur noch wenige Kurse zu belegen hatte, fiel mir hier die Wahl nicht so schwer und ich entschied mich für die folgenden beiden Kurse: Fotografía Color und Mercadotecnia internacional.

Da die Hochschule Offenburg gute Möglichkeiten bietet, sich über Seminare oder Kurse auf verschiedene Kulturen vorzubereiten, nutzte ich das Angebot eines Mexiko-Seminars, um grundlegende Dinge über den



dortigen Lebensstil und Kulturunterschied kennenzulernen. Außerdem bekam ich dort Tipps und Hinweise über Land und Leute. Weiterhin musste ich Recherchen zu Visum, Währung, Zahlung und den Flügen anstellen sowie zu den benötigten Impfungen, die in meinem Fall allerdings nicht nötig waren. Aufgrund der Ratschläge einiger anderer Auslandsstudenten, die in Mexiko waren,

habe ich mit der Wohnungssuche gewartet, bis ich vor Ort von meinem anfänglichen Hostel aus die Zimmer persönlich besichtigen konnte. Dadurch hatte ich innerhalb von zwei Tagen ein WG-Zimmer.

Für die ersten paar Tage hatte ich mich in einem Hostel eingemietet, in dem sich schon weitere Auslandsstudenten niedergelassen hatten. Von da aus war die WG-Suche dann recht einfach. Über Plattformen, ähnlich »wg-gesucht«, konnten Vermieter kontaktiert und Besichtigungstermine ausgemacht wer-



den. Bei der Suche muss man sich im Klaren sein, dass wir hier in Europa und vor allem in Deutschland recht hohe Lebensstandards haben und diese in Mexiko schwer bis gar nicht zu finden sind. Möchte man das Land und die Kultur wirklich kennenlernen, sollte man sich auch auf deren Art zu Leben einlassen und seine Ansprüche nicht zu hoch ansetzen.

Nachdem ich dann eine WG gefunden hatte und mein Zimmer wenige Tage danach in einer 13er-WG beziehen konnte, ging der »Unistress« los. Da Mexiko »Mexiko« ist – und damit meine ich, dass alles etwas langsamer und weniger effizient von statten geht – mussten wir auf unsere Studentenausweise teilweise fast zweieinhalb Monate warten. Da laufend Hausaufgaben kontrolliert werden und auf Anwesenheit geachtet wird, erinnert das Uni-Leben in Guadalajara mehr an Schule als an Studium.

Weil ich meine wenigen Kurse auf zwei Tage in der Woche legen konnte, hatte ich Zeit mir durch Ausflüge und Wochenendtrips die große Vielseitigkeit Mexikos anzuschauen. Da Mexiko im Lebensunterhalt günstig ist, können auch Reisen finanziell bedenkenlos unternommen werden. Je nach Anspruch bewegen sich die Ausgaben natürlich in verschiedenen Bereichen. Über Angebote der Universität oder speziellen Studentenorganisationen können auch Reisen gebucht werden. Meine Empfehlung ist es aber, seine Ausflüge selbst zu organisieren, da diese dadurch meist stressfreier und günstiger sind.

Fazit

Im Allgemeinen kann ich Mexiko jedem empfehlen, der sein Spanisch verbessern, eine andere Kultur kennenlernen und dabei die Chance nutzen möchte, aus seiner europäischen Komfortzone auszutreten. Durch die Möglichkeit günstig zu leben und zu reisen ist Mexiko auch ein Ziel für den Studentengeldbeutel (der Flug dahin muss natürlich zusätzlich gerechnet werden). Mir persönlich hat Mexiko sehr gut gefallen, da es innerhalb eines einzigen Landes die Möglichkeiten gibt, Strand, Steppenlandschaften, Vulkane, Kultur und Partys gleichzeitig entdecken und erleben zu können. Außerdem war es spannend, die Muttersprache des Landes erlernen zu müssen, da man sonst nicht oder schlecht weiterkommt.

auslandsabenteuer





Land

eintönig attraktiv

Sprache

einfach schwer

Kosten

günstig teuer





arbeitsalltag

von anfang an mit dabei

Aaron Schmidt war im Rahmen des Praxissemesters für sechs Monate in einem Start-Up Unternehmen in der Schweiz. Die junge Filmproduktionsfirma ist im Werbe- und Corporate-Bereich tätig.

Mein Praktikum in Basel, bei ›Aviaticfilms‹, war super lehrreich. Diese junge Firma ist ein Start-Up Unternehmen, spezialisiert auf Kamera- und Drohnenaufnahmen und Luftbildfotografie. Hauptsächlich ist ›Aviaticfilms‹ aber eine Filmproduktionsfirma für den Werbe- und Corporate-Bereich. Zu meinen Aufgaben zählten unter anderem: Kamerassistenz, Postproduktion (Schnitt & 2D/3D Animation) und Making-Ofs der verschiedenen Projekte produzieren. Das coolste war, das Unternehmen mit den Gründern zusammen

aufzubauen und zusehen zu können, wie langsam alles Gestalt annimmt. Als dann die ersten großen Aufträge reinkamen, war die Freude natürlich groß.

Die Firma bestand neben mir aus den drei Gründern: Benjamin Aellen, Martin Drescher und Pablo Grendelmeier. Diese hatten eine sehr klare Aufgabenteilung als Regisseur, Kameramann und Produzent. Dadurch dass sich ›Aviaticfilms‹ noch keine großen Studios und Großraumbüros leisten konnte, haben wir im Erdgeschoss bei Pablo's Eltern gehaust. Hinzu kam, dass sich die drei Grün-

der keinen Lohn ausgezahlt, sondern alles Geld, das die Firma umgesetzt hat, direkt wieder in das Geschäft fließen lassen haben. Dadurch konnte das Unternehmen schneller wachsen, was mich allerdings zum Bestverdienenden der Firma gemacht hat – und das trotz meines überschaubaren Praktikantengehalts. Da wir alle im selben Alter waren, hatte ich nie das Gefühl eines »Chef blickt auf den Praktikanten herab«-Verhältnisses. Mehr so, wie vier Kollegen in einer WG, die eben ein paar Werbefilme drehen – sehr locker und entspannt. Aber trotzdem war selten Flaute im Büro, denn wenn mal kein

Auftrag in Aussicht war, haben wir unsere eigenen Projekte, wie z.B. Kurzfilme und Musikvideos, umgesetzt. Ich habe sehr viel mitnehmen können, gerade was Unternehmensetablierung in einer doch recht vollen Branche angeht.

Meine Zeit bei »Aviaticfilms« hat meine Faszination für Film und Kinematographie noch weiter angefeuert. Auch Kundenakquise, das Pitchen von Projekten und Soundmixing-Skills konnte ich mir aneignen oder verbessern. Es war eine großartige Zeit und ich freue mich auf den nächsten Dreh mit »Aviaticfilms«.



Aaron JJ Schmidt

Semester	mgp 5
Unternehmen	Aviaticfilms GmbH
Bereich	Kamera & Postpro





arbeitsalltag

eine agentur mit vision

Angela Koch, MI-Studentin im sechsten Semester, absolvierte ihr Praxissemester bei der ›VISIONSBOX GmbH‹ in Ohlsbach. Über die Zeit im Unternehmen hat sie nur Positives zu berichten.

Für die Praktikumszeit fiel meine Wahl auf die ›VISIONSBOX‹ in Ohlsbach, die im ehemaligen Filmstudio der Hochschule inmitten von Bambuswald ihren Sitz hat. Von Anfang an hat mich die Agentur mit ihrer offenen Art und der innovativen Technik begeistert. Als Praktikantin im Bereich Key Account Management bin ich direkt mit Kunden in Kontakt getreten und habe zusätzlich Einblicke in den Bereich Marketing erhalten.

Die ›VISIONSBOX‹ bietet ein breites Spektrum an Leistungen: von 3D Renderings über Virtual Reality bis hin zu interaktiven Messeinstallationen ist hier allerhand innovative Technik geboten. Dahinter steckt ein bunt gemischtes Team aus Strategen, Designern, Animatoren, 3D Artists sowie Spezialisten für UX und Development. Insgesamt besteht das Team aus 20 Mitarbeitern, 15 davon fest

angestellt. Da ich während meines Praktikums an vielen verschiedenen Projekten, sowohl im Team, als auch eigenständig gearbeitet habe, möchte ich im Folgenden einen kurzen Einblick in meine Aufgaben und Tätigkeiten geben. Eine meiner Hauptaufgaben war die Akquise von Neukunden. Mit meiner Betreuerin Lisa Däumler durfte ich auf verschiedene Messen und Events – hier habe ich erste Kontakte geknüpft und neue Kunden für unsere Agentur angeworben. Das war ein Bereich meines Praktikums, der mir besonders gut gefiel, hier konnte ich mit meiner offenen und kommunikativen Art auf Menschen zugehen. Wenn wir nicht extern bei Kundengesprächen oder auf Messen unterwegs waren, habe ich in der Agentur an Konzepten gefeilt, die Website überarbeitet, Projekte geplant oder Printprodukte erstellt. Jede Woche hatten wir unterschiedliche Anfragen von Kunden für unsere Anwendungen.



Um ihnen eine geeignete Auswahl an Ideen zu liefern, erstellte ich individuell für jeden Kunden ein Konzept. Bilder, Preisrahmen und kleine Beschreibungen geben dem Kunden eine erste Vorstellung von unseren Ideen. Hier war Kreativität gefragt! Eine weitere Aufgabe war die Visualisierung diverser Printprodukte. Unter anderem ein Redesign der »VR Presenter«-Broschüre. Dabei konnte ich meine Kreativität voll ausleben! Die Kenntnisse in den Adobe-Programmen Photoshop und InDesign waren sehr hilfreich. Bei Fragen konnte ich mich an die Grafikabteilung wenden, die mir mit Rat und Tat zur Seite stand.

Zwischen den Projekten gab es auch immer wieder kleine Alltags-Aufgaben, wie zum Beispiel den Zusammenschnitt eines Messevideos, Social-Media-Posts oder diverse Recherchearbeiten. Natürlich gab es auch den einen oder anderen Klassiker der Praktikantenarbeit – diese beschränkten

sich jedoch auf Kekse backen oder Currysoße mixen für die frische Currywurst vom Grill. Denn egal ob es geregnet oder geschneit hat, jeden Freitag wurde gegrillt und zusammen gegessen. Und jeden Dienstagmorgen ging es dem Alltagsstress mit einer Yoga-Stunde an den Kragen.

An dieser Stelle möchte ich meinem ganzen Team für die schöne und lehrreiche Zeit in der »VISIONSBOX« danken. Egal wie viele Fragen und Herausforderungen ich zu meistern hatte, das Team stand mir zur Seite. Durch die offene Art der Mitarbeiter fiel es mir leicht, mich schnell in die Gruppe zu integrieren und eigene Ideen vorzustellen. Zusätzlich habe ich einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Vertriebs- und Marketingbereiche erhalten.

Wer also eher auf eine familiäre Atmosphäre steht und während seines Praktikums viel erleben und lernen will, ist hier genau richtig!



Angela Koch

Semester	MI 6
Unternehmen	VISIONSBOX
Bereich	Marketing & Vertrieb

backend-entwickler in mainz

Stefan, MI-Student im fünften Semester, berichtet über sein Praktikum bei ›funk‹ und will damit gleichzeitig beweisen, dass die Öffentlich-Rechtlichen immer attraktiver werden.



Hä?! Was ist denn ›funk‹? ›funk‹ ist das Content-Netzwerk von ARD und ZDF unter der Federführung des SWR. Und für die, die nicht wissen, was ein Content-Netzwerk ist: ›funk‹ wirbt hauptsächlich auf YouTube, aber auch auf Snapchat, Instagram und Facebook, junge oder junggebliebene Kreative an und unterstützt diese mit dem Rundfunkbeitrag (oder jedenfalls einem Teil davon). Damit sind diese finanziell und politisch unabhängig und können quasi „frei von der Leber weg“ produzieren. Gleichzeitig darf ›funk‹ aber auch keine Werbung machen – öffentlich-rechtlicher Auftrag und so. Zur Zeit veröffentlicht das öffentlich-rechtliche Content-Netzwerk auf über 80 Kanälen die unterschiedlichsten Formate. Von alberner Unterhaltung bis hin zu ernsten Reportagen ist alles dabei. Falls du dich jetzt fragst, wo du die ganzen Formate findest, dann solltest

du bei **funk.net** vorbeischaun. Dort findest du alle Formate an einem Ort. Ansonsten kannst du dich ja mal in die Tiefen des Neu-lands stürzen. Auf irgendein ›funk‹-Format stößt man immer (Stichwort »Kliemannsland« oder »GameTwo«).

Bei ›funk‹ habe ich mein Praxissemester verbracht. Sechs Monate lang bin ich montags bis freitags mit dem Fahrstuhl in den 22. Stock eines der höchsten und gleichzeitig hässlichsten Gebäude in Mainz gefahren. Oben angekommen habe ich mir erstmal einen Platz gesucht. Denn beim jungen Angebot ist freie Platzwahl. Damit kommt man schnell auch mit den anderen Kollegen aus den anderen Teams in Kontakt. Andere Teams? Ja! Insgesamt gibt es fünf Teams: Team Geschäftsleitung, Team Kommunikation, Team Content, Team Recht, Finanzen und Produktion und Team Technik und Design.

Ich war Teil des Technik und Design Teams. Genauer gesagt war ich ein Backend-Entwickler. Wenn ich also gerade nicht am Tischkicker stand – ja, es gibt einen Tischkicker, der ausgiebig benutzt wird – habe ich also das programmiert, was hinter der Website steckt und vielleicht nicht auf den ersten Blick sichtbar ist.

Meine Hauptaufgabe bestand darin, das System im Hintergrund instand zu halten und kleinere Features hinzuzufügen. Dabei arbeitete ich hauptsächlich mit Java im Spring Framework. Eines meiner Projekte war zum Beispiel, einen kleinen Service zu schreiben, der sich darum kümmert, Content zeitbasiert zu veröffentlichen oder wieder von der Seite zu nehmen. Der Redakteur, der für das Video, die Playlist oder den Channel verantwortlich ist, stellt also beim Hochladen des Contents ein Datum ein, an dem dieser veröffentlicht

wird und eins, an dem der Content abläuft. Sollte eins dieser Daten erreicht werden, kümmert sich der Service automatisch um die Statusänderung.

Um es mal wie diese Jugendlichen zu sagen: „War geil!“. Ich habe einen totalen Glücksgriff gelandet, denn eigentlich hatte ich mich gar nicht auf ein Praktikum als Softwareentwickler beworben. Malte, der Leiter von Team Technik und Design, war wohl aber der Meinung, dass ich bei ihnen ganz gut reinpasse. Und damit hatte er Recht. Ich habe sowohl fachlich als auch persönlich eine Menge mitgenommen. Gleichzeitig hatte ich die Chance, mit einem sehr jungen Team aus großartigen Menschen zusammenzuarbeiten. Wenn du also mal bei den Stellenangeboten des SWR oder sonst wo auf ein Stellenangebot von ›funk‹ stößt, bewirb dich drauf! Es lohnt sich!

Stefan Treffeisen

Semester	MI 5
Unternehmen	funk
Bereich	Backend-Entwicklung



kreativköpfe

leon als ›lunatic lion‹



Musikalisches Multitalent Leon Schimpf stellt sich vor. Mit nur 20 Jahren hat er bereits eine Band, selbstgeschriebene Songs und eigene Produktionen.

Wie bist Du dazu gekommen, Musik zu machen und auch selbst zu schreiben?

Mit acht Jahren habe ich angefangen Schlagzeugunterricht zu nehmen, zwei Jahre später habe ich dann begonnen Gitarre zu lernen, allerdings nur kurzzeitig im Unterricht. Das meiste habe ich mir selbst beigebracht. Irgendwann habe ich mir dann noch einen Bass gekauft und mich daran probiert. Spielen kann ich zwar nicht wirklich, aber für meine Lieder reicht's (lacht). Das mit dem Singen hat sich dann in den letzten drei bis vier Jahren entwickelt und so hatte ich dann eigentlich schon alles was ich brauche, um Musik zu machen. Unter dem alias ›Redbrix‹ habe ich dann angefangen elektronische Musik zu machen und konnte so hilfreiche Erfahrungen in der Audioproduktion sammeln, die ich für meine weiteren Projekte nutzen konnte. Nachdem ich mich lange Zeit an Covers versucht, dort meine eigenen Ideen eingebracht und umgesetzt habe, fing ich dann irgendwann auch an, selbst zu schreiben.

Wer oder was inspiriert Dich beim Schreiben besonders? Hast Du eine Lieblingsband oder einen Lieblingskünstler?

Es gibt ziemlich viele Bands in den Bereichen Rock, Punk und Metal, die ich gerne höre, deshalb würde ich jetzt nicht behaupten, dass ich eine bestimmte Lieblingsband habe. Allerdings haben vor allem die ›Red Hot Chili Peppers‹ eine besondere Rolle, weil mit ihnen und ihrer Musik mein ganzes Interesse an der Rockmusik begonnen hat. Inhaltlich schreibe ich meistens über das, was in meinem Kopf vor sich geht. Ich versuche einfach, meine Gedanken über ein bestimmtes Thema oder bestimmte Personen auf Papier zu bringen und daraus ein Lied zu machen. Das möchte ich in Zukunft aber noch weiter ausweiten, da ich natürlich nicht immer über dasselbe schreiben kann.

Wie gehst Du vor, wenn Du einen neuen Song schreiben möchtest?

Das entwickelt sich meistens ganz spontan: Wenn ich eine Idee im Kopf habe, das können auch nur zwei oder drei sich reimende Sätze sein, baue ich darum eine Art Gerüst – und so entsteht dann nach und nach ein Song. Also ich setze mich jetzt nicht aktiv hin und sage »Ok, jetzt schreib' ich einen Song«. Meistens habe ich erst die Idee und fange dann an sie umzusetzen.

Wie würdest Du Deinen Stil beschreiben?

Der erste eigene Song ›Besser‹, den ich auf YouTube hochgeladen habe, ist natürlich rockig. Er orientiert sich etwas am Stil von ›Kraftklub‹: Indie gemischt mit Rap. Allerdings möchte ich jetzt anfangen immer mehr englische Lieder zu schreiben und die dann nicht zu rappen, sondern zu singen. Also es geht schon in Richtung Punk-Rock, wie beispielsweise die Musik von ›Rise Against‹ oder ›Blink-182‹. Der Stil ist aber eigentlich ziemlich variabel.

Gibt es einen bestimmten Ort, an dem Du am liebsten schreibst?

Das meiste mache ich natürlich in meinem Zimmer, weil ich dort alle Instrumente, meinen Rechner und das Interface bei mir habe, so dass ich dort alles direkt aufnehmen kann. Also eigentlich sitze ich immer auf meinem Schreibtischstuhl, schreibe die Texte am Rechner und nehme dann meine Gitarre. Mehr brauche ich eigentlich gar nicht, um einen Song zu produzieren.

Woher kommt der Name ›Lunatic Lion‹?

Ich habe nach einem Namen gesucht, der sich als YouTube-Kanalnamen eignet. »Lion« kommt natürlich von Leon und ist gleichzeitig mein Sternzeichen und »lunatic« beschreibt in gewisser Weise meine Art.

Hast Du im Bezug auf die Musik spezielle Wünsche für die Zukunft?

Mein größter Wunsch ist es, irgendwann mal ein eigenes Studio beziehungsweise einen Raum mit Dämmung, Instrumenten und allem drum und dran zu haben, in dem ich stundenlang Musik machen, Songs produzieren und sie hochladen kann. Im Grunde so etwas wie eine »Ein-Mann-Band« zu sein, was natürlich nicht heißen soll, dass ich nicht auch weiterhin in Bands spielen möchte. Ich möchte natürlich weiterhin Gitarre in meiner Band spielen, in einer anderen Band gerne aber auch mal Schlagzeug. Generell möchte ich einfach so viel Musik wie möglich machen: Meine Gedanken auf Papier bringen und die Musik für mich sprechen lassen.



@lunaticlion

zeichentalent blüht auf



Alisa Kastner hat ihre Zeichenleidenschaft schon im Kindergartenalter erkannt und studiert nun im sechsten Semester MI. Sie überzeugt mit ihren beeindruckenden Motiven und erzählt uns einiges über ihr Talent.

Wie und wann hat Deine Leidenschaft für das Zeichnen begonnen?

Wenn ich mir heutzutage meine Malbilder aus dem Kindergarten anschau, dann würde ich sagen, als kleines Kind. Damals war ich zwar nicht sonderlich gut, aber ich habe schon immer gerne gemalt. Meine Mutter erzählt mir auch immer, dass ich als kleines Kind in unserer Wohnung rumgerannt bin und die Steinplatten bemalt habe. Also ungefähr mit vier Jahren hat sich meine Leidenschaft und Begeisterung für das Zeichnen bereits herauskristallisiert.

Welche Motive zeichnest Du?

Am liebsten zeichne ich Portraits, aber ich zeichne nicht nur, sondern mache beispielsweise auch viele Radierungen. Hierbei nimmt man die Radiernadel, kratzt damit etwas in eine Plastikplatte rein und füllt diese dann mit unterschiedlichen Drucktiefen aus. Je tiefer das Gekritzelte gekratzt ist, umso schwärzer ist es, das heißt, man kann wirklich nur mit dem Hell-Dunkel-Kontrast arbeiten. Dabei muss man besonders auf die Schraffur achten – ob diese letztendlich parallel oder gekreuzt aussehen soll.

In welchen Stilen zeichnest Du?

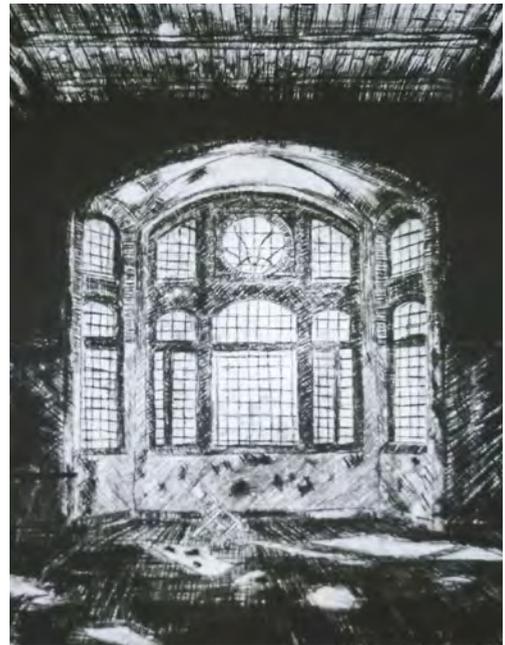
Ich zeichne am liebsten ohne Buntstifte, weil ich finde, dass das manchmal die Ästhetik zerstört. Hauptsächlich zeichne ich mit HB- und B-Bleistiften. Die harten Bleistifte nehme ich sehr selten, denn dann kratzt das Papier.

Wie gehst Du beim Zeichnen vor – erfassst Du das Motiv als Ganzes oder partiell?

Ich schaue mir immer das Motiv im Ganzen an und versuche es mir, so gut es eben geht, einzuprägen. Meistens fange ich mit der Nase oder mit einem Auge an und dann zeichne ich die grobe Gesichtsförm auf. Am schwierigsten zu Zeichnen ist eindeutig der Mund für mich, deshalb zeichne ich diesen meistens am Ende.

Gibt es einen Ort, an dem Du besonders gerne zeichnest?

Der Ort, an dem ich zeichne, ist eigentlich relativ egal. Es kommt eher auf die Musik an, denn ich zeichne immer mit Musik oder schaue nebenher Filme an. Und da ich gerne in einer gemütlichen Position zeichne, stehe ich auch vor keiner Staffelei. Ich liege meistens auf dem Boden oder sitze im Schneidersitz und beuge mich dann zum Zeichnen über das Papier.



Wie lange brauchst Du ungefähr um eine Zeichnung anzufertigen?

Es kommt ganz auf das Motiv an. Richtig zufrieden bin ich meistens erst, wenn ich mehrere Tage an der Zeichnung saß. Aber ein schneller Entwurf, also eine grobe Skizze, geht auch in ungefähr 20 Minuten. Ich bin eher jemand, der sehr lange an einer Zeichnung malt und dabei auch schnell die Zeit vergisst, weil man einfach so vertieft in die Arbeit ist. Und dann nach ein paar Tagen oder Wochen fällt mir beispielsweise auf, dass die Nase krumm ist, also korrigiere ich das nochmal.

Willst Du Dein Zeichentalent später zum Beruf machen?

Für mich ist Zeichnen Hobby und Beruf zugleich. Deshalb möchte ich das gerne in meinem Beruf, zusammen mit Animationsfilmen und etwas Marketing, kombinieren. Dadurch hat man auch viel mehr Möglichkeiten. Das typische Zeichnen als Beruf sehe ich eher weniger für mich. In Verbindung mit dem Computer kann ich mir das wiederum sehr gut vorstellen.

»manchmal muss man sich zwingen, es einfach anders zu machen«



Technik-YouTuber Kilian studiert m.g.p im fünften Semester. Seine Videos wurden bisher über 30 Millionen mal angeschaut. Wie er die Arbeit und das Studium gemeistert bekommt, erzählt er im Interview.

Du machst seit vielen Jahren regelmäßig Testberichte auf YouTube. Kannst Du kurz beschreiben, was das genau heißt?

Ich teste alle neuen Smartphones und Gadgets und fasse meine Bewertung dann in einem Video zusammen. Da es heutzutage unzählig viele Handys gibt, versuche ich den Menschen mit meinen Videos einen Überblick zu liefern und hoffe, ihnen bei ihrer Kaufentscheidung helfen zu können. Ich mache das jetzt schon ein paar Jahre und habe dadurch einen ganz guten Überblick.

Wann hast Du mit YouTube angefangen? Wie kam es dazu?

Angefangen hat es, weil ich selbst gerne Testberichte geschaut habe. Als ich dann das ›Magic Trackpad‹ von Apple kaufen wollte, gab es kein gutes Video dazu. Da

dachte ich mir, dann mache ich eben eins. Ich wollte, dass die Leute genau die Videos sehen können, die ich selbst gerne sehen würde. 2010 startete ich also meinen ersten Kanal auf YouTube. Regelmäßige Videos kamen aber erst später. Mittlerweile produziere ich wöchentlich Videos auf meinem Kanal ›iknowreview‹.

Wie würdest Du den Stil und den Inhalt deiner Videos beschreiben?

Ich versuche alles immer auf das Wesentliche zu reduzieren, um niemandem seine wertvolle Zeit zu stehlen. Schlichte, aufgeräumte Aufnahmen sind mir wichtig. Die Videos sollen möglichst unterhaltsam sein und sich von anderen abheben. Mein Ziel ist es, immer das schönste Video zu einem Produkt oder Thema zu produzieren. Dabei versuche ich

ehrlich über das getestete Gerät zu urteilen und mein Fazit dann in einen visuell schönen Rahmen zu packen.

**Wie schaffst Du es so kreativ zu bleiben?
Fällt es Dir leicht, Dich immer wieder neu zu erfinden und innovativ zu bleiben?**

Manchmal fällt es mir leicht, manchmal nicht. Neue Features eines Geräts bringen mich oft auf neue Ideen. Manchmal muss man sich auch zwingen es einfach anders zu machen. Man läuft sonst schnell Gefahr, dass die Videos eintönig werden. Ein Handy ist eben immer noch ein Handy. Darum schaue ich selbst viele Videos, um Inspiration zu finden. Filme sind aber auch eine große Inspirationsquelle, die ich nutze.

Wie lässt sich das Studium neben Deiner Tätigkeit als YouTuber vereinbaren?

Da mein Studiengang m.gp hauptsächlich aus Projekten besteht, die man sich größtenteils selbst einteilen kann, ist das schon möglich... wenn auch mit wenig Schlaf. (döst ein)

Gibt es ein Gadget, auf das Du nach dem Test nicht mehr verzichten möchtest?

Definitiv meine Smarten Glühbirnen zusammen mit dem ›Google Home‹ Smart Speaker. Damit kann man Helligkeit und Farbe ganz einfach per Sprache steuern. Da fühlt man sich fast schon wie Iron Man.

Was ist Dein Ziel für die Zukunft?

Mein Ziel ist es, mich mit YouTube selbstständig zu machen. Die nächste Stufe wäre dann ein eigenes Studio. Und vielleicht kommt ja eines Tages sogar der zweite Playbutton (Preis für 1 Millionen Abonnenten) an die Wand. (grinst)



@iknowreview
@iknow.mp4
youtube.com/review



kreativköpfe

brandneu

Die ›MEDIAthek‹ soll ein Tool zu Gunsten der Studierenden und Professoren werden. Momentan wird sie im Rahmen der Bachelorthesis von Noelle Barabas, MI-Studentin im achten Semester, entwickelt.

Ein neues Semester beginnt. Die Studierenden der Fakultät Medien und Informationswesen sprühen vor Ideen und Kreativität. In den Semesterferien hatten sie viel Zeit, um sich Gedanken über neue Projekte zu machen und endlich sind sie an den Ort zurückgekehrt, an dem sie diese umsetzen können. Alles könnte perfekt sein, wäre da nicht immer dieses Produktionsblatt, welches schon wieder an einem anderen Ort hinterlegt wurde, an dem es für keinen Studierenden auffindbar ist. Diesem und weiteren Problemen soll, durch die Erstellung einer Media-
thek, endlich eine Lösung geboten werden.

›MEDIAthek‹ soll die Plattform genannt werden, welche sich ab dem Sommersemester 2019 auf der Hochschulwebsite befinden wird. Hier sollen Studentenprojekte zu Beginn eines neuen Semesters angemeldet und am Ende einheitlich abgegeben werden und das ohne die Verwendung teurer Speichermedien. Ziel ist es, einen zentralen Abgabe- und Speicherort für alle zeitlich befristeten Produktionen zu schaffen, um sowohl den Studenten, als auch den Professoren einen

besseren Überblick zu gewähren. Doch das ist nicht alles. Die Produktionen sollen einerseits der internen und andererseits der öffentlichen Nutzung zur Verfügung stehen. So können Studieninteressierte oder potenzielle Arbeitgeber anhand der Projektansichten sehen, was die Studierenden an der Hochschule Offenburg alles können und bereits erreicht haben. Zugleich können sich die Studierenden selbst über vorangegangene Produktionen innerhalb eines Moduls oder eines Studiengangs informieren. Ebenfalls soll ihnen dadurch die Suche nach den jeweiligen Ansprechpartnern vereinfacht werden.

Ein Semester endet. Die Studierenden sind gestresst und am Ende ihrer Nerven. Trotz allem konnten sie ihr Projekt in der allerletzten Sekunde fertigstellen. Und alles ist perfekt, denn sie können es wie gewohnt in der ›MEDIAthek‹ abgeben! Du kennst niemanden, der in deinem Film Ton machen könnte? Kein Problem! Klick dich doch einfach mal durch die ›MEDIAthek‹ und finde heraus, wer bei anderen Produktionen so mitgeholfen hat.

Wie bist Du auf die Idee gekommen, die ›MEDIAthek‹ zu entwerfen?

Ich wusste, dass ich meine Bachelorthesis bei Frau Hirtes machen will, weil ich bei ihr auch schon die Projektarbeit gemacht habe und das alles ganz gut gepasst hat. Deshalb bin ich zu ihr ins Büro gegangen und habe gefragt, ob sie vielleicht ein paar Ideen hätte. Ich hatte auch einige kleine unausgereifte Vorschläge, die aber alle nicht so gut waren. Sie hat dann auch überlegt und nach einiger Zeit kam sie darauf, dass eine Mediathek in dieser Form richtig Sinn machen würde. Am Anfang war es dann echt nur eine ganz kleine Idee. Daraufhin haben wir uns beide zusammengesetzt und ein Konzept entwickelt, aus dem dann die ›MEDIAthek‹ entstanden ist.

Wie funktioniert die ›MEDIAthek‹?

Es läuft so ab, dass man zu Beginn des Semesters ein Projekt anmeldet, vorausgesetzt man benötigt ein Produktionsblatt. Somit wird auch ausgegrenzt, welche Projekte auf jeden Fall in die ›MEDIAthek‹ rein müssen und welche freiwillig rein können. Sobald man das Projekt angemeldet hat, generiert sich automatisch das Produktionsblatt. Am Ende des Semesters lädt man sein Projekt mit allen weiteren Informationen in die dann schon vorhandene Projektanmeldung.

Somit kann man auf der ›MEDIAthek‹ sehen, wer beispielsweise Kameramann bei einem Filmdreh war oder auch wer für den Ton verantwortlich war?

Ja genau, aber das ist alles auch freiwillig und liegt dann bei den Studenten, was sie letztendlich alles auf ihre Seite schreiben. Man hat eben die Informationen vom Produktionsblatt, die man abgeben muss, also zum Beispiel Name, Studiengang oder auch das jeweilige Semester. Alle anderen Angaben, wie beispielsweise an welchem Ort sie gedreht haben, wer im Cast war oder ob sie noch eigene Webseiten haben, können freiwillig ergänzt werden. So fördert die ›MEDIAthek‹ die Vernetzung der Studenten untereinander und hilft dabei, das ein oder andere Gruppenmitglied zu finden.

Wie geht das im nächsten Semester weiter, wenn Deine Bachelorthesis unter Dach und Fach ist?

Innerhalb meiner Bachelorthesis entwerfe ich das Konzept. Ich übergebe die Thesis dann an Simon Schmidt, der zurzeit im achten Semester MI studiert und das Ganze dann in Typo 3 umsetzt. Deswegen wird die ›MEDIAthek‹ auch erst zum Sommersemester 2019 fertig, da er nach meiner Konzeption ungefähr ein halbes Jahr braucht, um dann alles umzusetzen.

MEDIAthek

[campusradio.hs-offenburg.de/
mediathek/campuslife](http://campusradio.hs-offenburg.de/mediathek/campuslife)

NEUERÖFFNUNGEN
IN OFFENBURG



>SHORTS< 2018

DIE OFFENBURGER BARS
AUF EINEN BLICK



offenburg

filmfestival

**filme
ohne
grenzen**



Die ›SHORTS‹ fanden dieses Jahr vom 10. bis 13. April statt. Über die vier Tage wurden verschiedenste studentische Produktionen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz unter dem Motto »Filme ohne Grenzen« präsentiert.



Offenburg – Freitag der 13. Es ist 23:27 Uhr. Im ›FORUM‹ fliegen die Fetzen. Konfetti und Luftschlangen schießen durch den Saal und sorgen somit für einen gebührenden Abschluss der diesjährigen ›SHORTS‹.

Aus über 240 Einreichungen in diesem Jahr schafften es 52 Filme auf die große Leinwand im ›FORUM Offenburg‹. Das Motto der diesjährigen ›SHORTS‹: »Filme ohne Grenzen«. Das könnte man zum einen auf visueller Ebene verstehen. Wie zum Beispiel im Film ›Wintersonnenwende‹ von Simon Schneckenburger, in dem sich das Bildformat, parallel zur Entwicklung der Hauptfigur »öffnet« und sich im Laufe des Films von 4:3 auf 16:9 ausweitet. Zum anderen wäre das Motto auch auf inhaltlicher Ebene wiederzuentdecken. Filme, die über den Standard hinaus gehen, die unkonventionell und anders sind, Filme, die etwas zu sagen haben. In manchen Fällen mag »ohne Grenzen« vielleicht so etwas wie »über die Maßen« bedeuten. In anderen die barrierefreie Berührung der Zuschauer über die Leinwand. »Filme ohne Grenzen«

könnte aber auch eine Anspielung auf die Trinationalität des Filmfestivals sein. Das Verbinden der drei Länder Deutschland, Frankreich und Schweiz über die Grenzen hinaus. Auch wenn von französischer Seite hauptsächlich die Wertschätzung eines guten Weines zu uns überschwappte. Doch Festivalleiter und Weinliebhaber Heiner Behring ließ am Ende der Filmwoche verlauten, man arbeite an einer stärkeren Kooperation mit unseren westlichen Nachbarn. Womöglich sind die sprachlichen »Grenzen« derzeit noch im Weg. Mal sehen, ob diese Hürde vielleicht durch unsere gemeinsame Verbindung – den Film – in Zukunft überwunden werden kann.

Wie auch immer man das Leitmotiv nun auslegen mag, die ›SHORTS‹ waren auch in diesem Jahr wieder ein Erfolg. Vor allem die große Bandbreite der studentischen Produktionen sorgten für ein interessantes Programm. Manchmal zwar etwas schwere Kost, unterhalten wurde man aber trotzdem. Nicht zuletzt auch durch Kai Wissmann in der Rolle des Mikrofonjongleurs und durch den neu eingeführten Publikumspreis, der zusätzlich für Abwechslung sorgte.

Sieben Preise galt es zu vergeben. Neu dabei war der ›Preis der Hochschule Offenburg‹, mit welchem die beste Produktion der HSO ausgezeichnet wurde sowie der ›Freiheitspreis der Stadt Offenburg‹.

Mittellangfilm

Gabi

von Michael Fetter Nathansky

Animationsfilm

Augenblicke

von Kiana Naghshineh

Kurzspielfilm

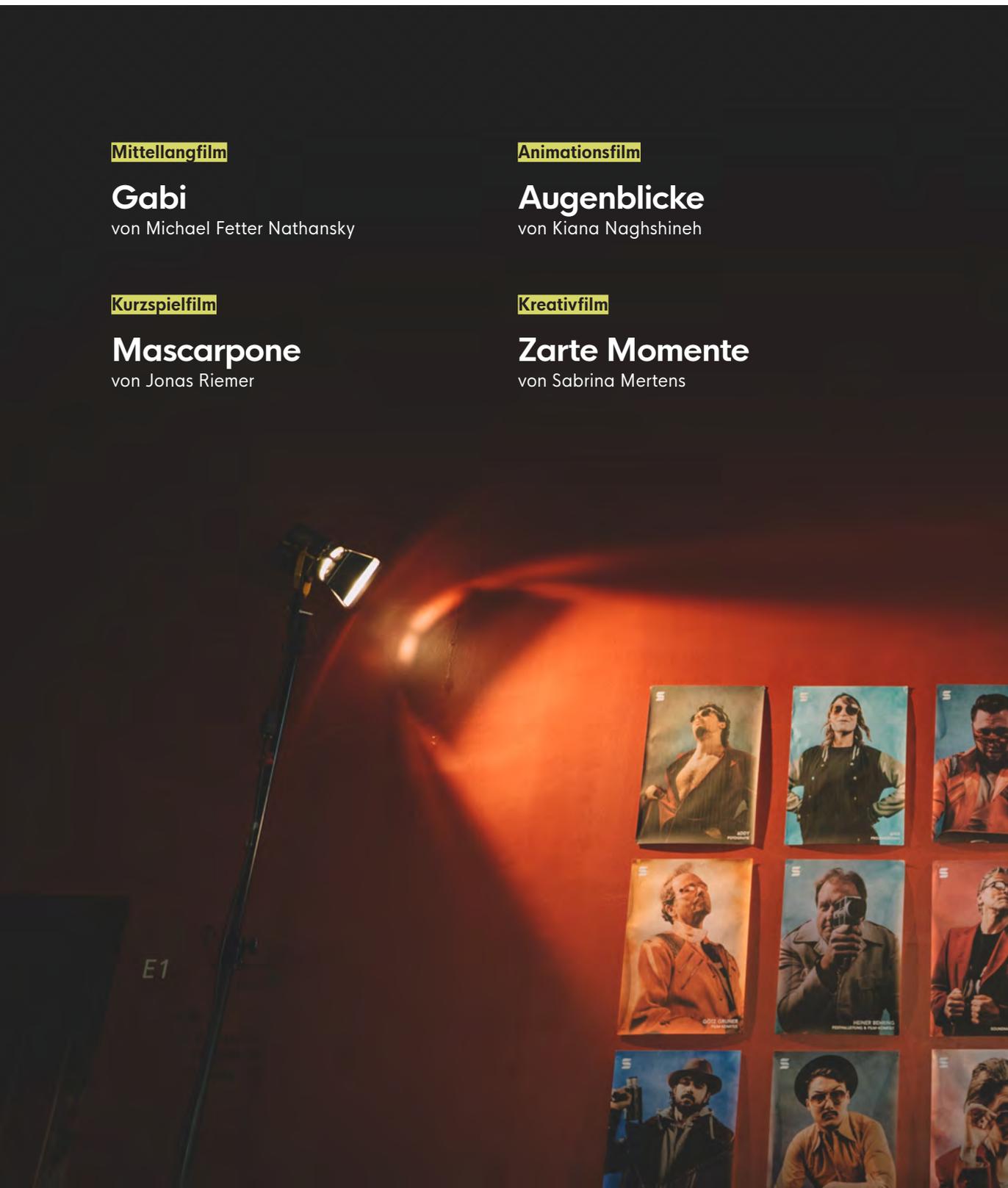
Mascarpone

von Jonas Riemer

Kreativfilm

Zarte Momente

von Sabrina Mertens



E1

52
filme

7
preise

4
tage

0
grenzen

Preis der Hochschule Offenburg

Am Tag die Sterne

von Simon Schneckenburger

Dokumentarfilm

Mama ich hab mir die Haare gefärbt

von Maximilian Preisig

Freiheitspreis der Stadt Offenburg

Wintersonnenwende

von Simon Schneckenburger

Exit

von Katharina Woll

Publikumspreise

Exit – Katharina Woll

Mascarpone – Jonas Riemer

Obst und Gemüse – Duc Ngao Ngoc

Auf Herz und Niere – Garry Savenkov

Killing in the name of – Robin Trouillet

Vom Sitzen werd ich müde – Christian Sachs

Am Tag die Sterne – Simon Schneckenburger



badesaß im kühlen nass

Pünktlich zum Sommer eröffnete das neu gebaute Freizeitbad Stegermatt im Herzen Offenburgs. Genau das Richtige, um auch in der Prüfungsphase einen kühlen Kopf zu bewahren.



Wer noch nicht dort war, sollte unbedingt hingehen. Das neue Offenburger Allwetterbad hat so einiges zu bieten: Neben dem neu gebauten und eigens konstruierten Gebäudekomplex, der das dreiteilige Hallenbad, sowie die 45 Quadratmeter große Saunalandschaft enthält, wurden am 1. Mai 2018 nun auch Teile des weitläufigen Außenbereiches eingeweiht. Über die Rohre der unterirdischen Wassertechnik versorgt eine gigantische Maschinerie die insgesamt acht Becken im Innenbereich und die zwei weiteren Außenbecken mit Wasser. Doch nun genug über die technische Meisterleistung im Untergrund. Das

Bad hat vor allem für die Besucher einiges zu bieten. Für alle Adrenalinjunkies ist die Sprunganlage – inklusive 5-Meter-Turm – und die 65 Meter lange Röhrenrutsche die perfekte Gelegenheit, um sich auszutoben. Wer dann noch nicht genug hat, kann außerdem fast täglich einen der Kurse im separaten Kursschwimmbecken mit höhenverstellbarem Beckenboden, besuchen. Hier wird neben ›Abdominal Training‹ und der neuen Trendsport ›Aqua Cycling‹ auch ›Power Cycling‹ angeboten. Wer eher etwas entspannen und einfach nur die Seele baumeln lassen möchte ist entweder im Saunabereich oder bei den Wellnessanwendungen genau richtig. Aber das war noch nicht alles. Auch in Zukunft soll das Bad, vor allem im Wellnessbereich



noch weiter ausgebaut werden, sodass hier täglich zahlreiche Anwendungen angeboten werden können. Das neu gebaute Kombi-bad, das nun 360 Tage im Jahr geöffnet hat, wird seinem Motto »Nimm Dir Zeit glücklich zu sein« also in jeder Hinsicht gerecht.

Unser Redaktionstipp:

Jeden Montag wird von 14 bis 17 Uhr das Hochschulschwimmen angeboten. Das Ganze ist kostenlos und inklusive separatem Umkleidebereich für Studenten.

Für all diejenigen, die das neue Freizeitbad Stegermatt auch einmal besuchen möchte, sind hier die wichtigsten Fakten. Einen Lageplan mit dem man sich einen Überblick über das gesamte Bad verschaffen kann, sowie einige Eindrücke vom neu angelegten Außenbereich, findet ihr auf den nächsten beiden Seiten. Also los geht's. Spätestens nach der Klausurenphase hat sich doch jeder ein kühles Bad verdient.

360
tage im jahr

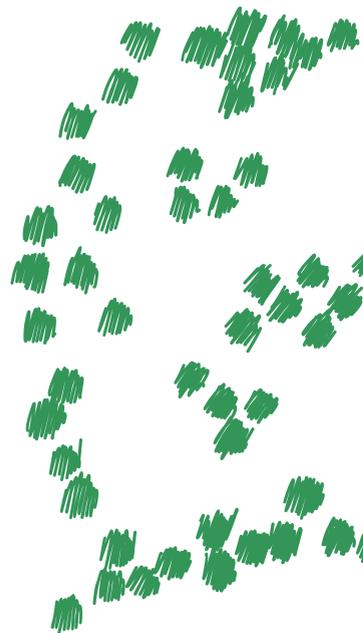
10-22 uhr
montag - sonntag

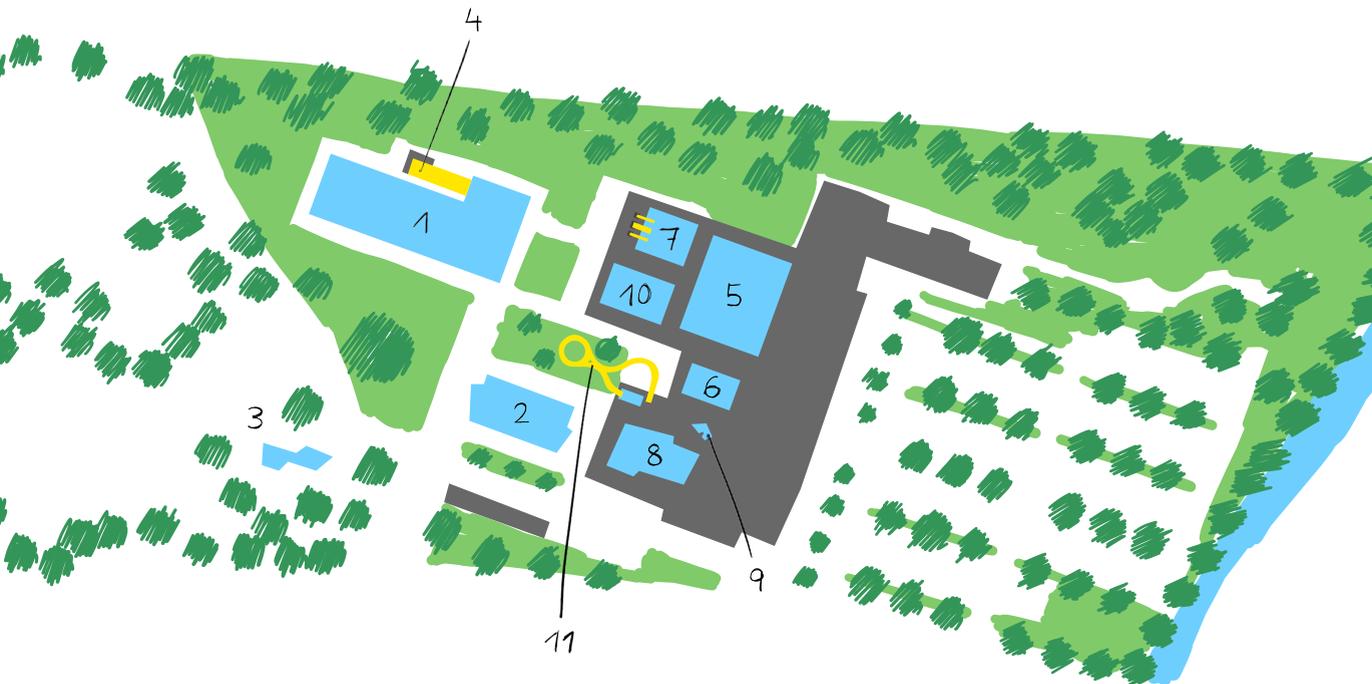
2,50 €
für studenten

nigelnagelneu

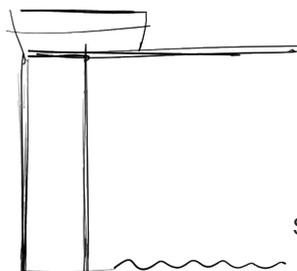
65 m
rutschvergnügen

25 600 m²
liegewiese





- 1 SCHWIMMBECKEN
- 2 NICHTSCHWIMMERBECKEN
- 3 KINDERPLANSCHBECKEN
- 4 WELLENRUTSCHE
- 5 SPORTSCHWIMMBECKEN
- 6 KURSBECKEN
- 7 SPRUNGBECKEN (1m, 3m, 5m)
- 8 ERLEBNISBECKEN
- 9 KINDERPLANSCHBECKEN
- 10 LEHRBECKEN
- 11 RÖHRENRUTSCHE



Freizeitbad Stegermatt

Stegermattstraße 11
77652 Offenburg
freizeitbad-stegermatt.de

neugewonnene freiheit

Seit Oktober 2017 werden Gäste aus aller Welt im stilvollen Hotel ›Liberty‹ mitten in Offenburg beherbergt. Was früher einmal ein Gefängnis war, ist heute ein angesagtes Designhotel.



Freiwillig ins Gefängnis? Im Fall des neuen Hotel ›Liberty‹ mit Vergnügen! Hinter den Backsteinmauern wurden einst Häftlinge untergebracht. Seine ersten Insassen waren 1848 die Freiheitskämpfer der Badischen Revolution – Menschen, die frei dachten und genau deswegen eingesperrt wurden. Die Türen waren damals gerade einmal 1,70 Meter hoch und so schmal, dass man sich seitlich hindurch-

zwängen musste. Auch später: Keine Fenster, lediglich ein 20 Zentimeter Lichtschlitz in zwei Metern Höhe, davor intransparente Plastikscheiben, in welche die Insassen mit Zigaretten Löcher brannten – der Versuch, ein kleines Stück Himmel zu erspähen. Zehn dunkle Quadratmeter für zwei Personen, Stockbetten aus Eisen und eine notdürftige Toilette im Wandschrank versteckt. Dicke Eisentüren und Vorhängeschlösser, eine Durchreiche für

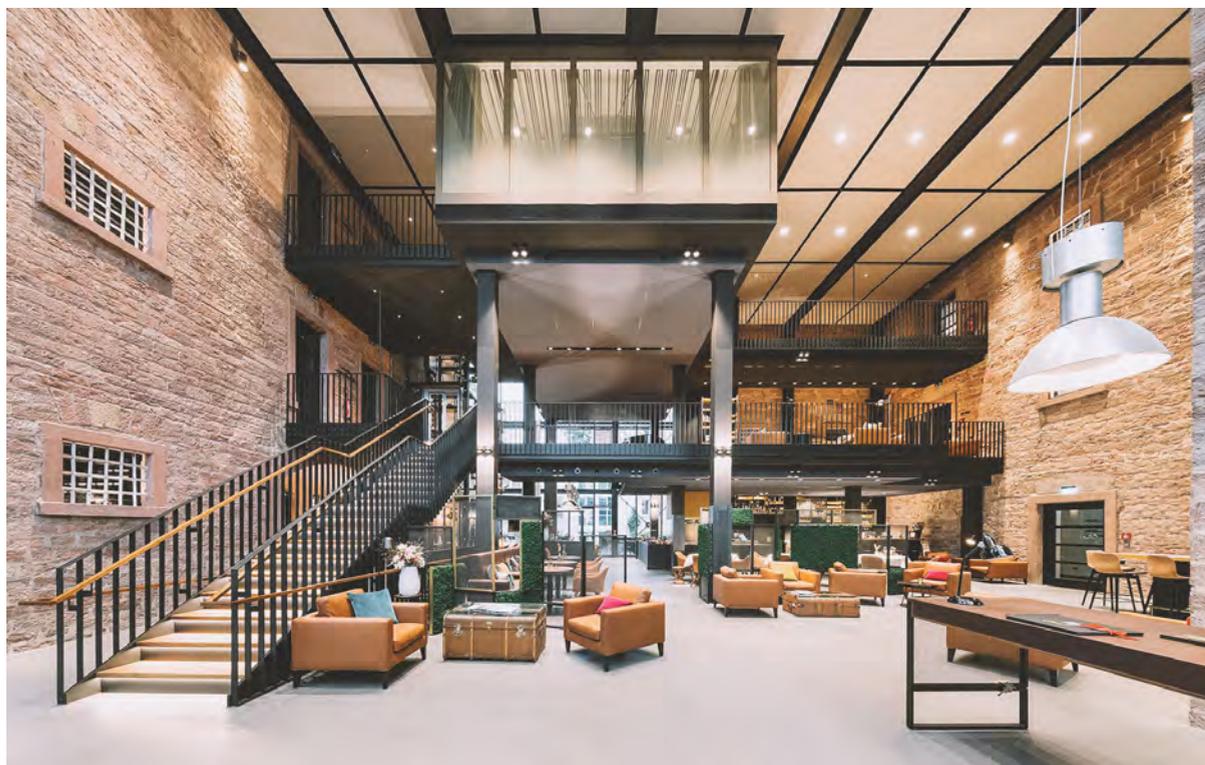
die Wärter. Uralte Gemeinschaftsduschen, drückender Gefangnishof und hohe, unüberwindbare Mauern. Was damals als dunkel, eng und bedrohlich galt, zeichnet sich heute durch seinen einzigartigen Charakter und seine besondere Geschichte aus.

Das Hotel ›Liberty‹ hat 38 außergewöhnliche Hotelzimmer und -suiten vom Classic Room über den Executive Room und der Junior Suite bis hin zur luxuriösen Rooftop Suite. Hinter dicken Mauern verbergen sich Design und Gemütlichkeit – aus der Zusammenlegung mehrerer Zellen sind nun behagliche, komfortable Hotelzimmer geworden, die keine Wünsche offen lassen. Edles Parkett und Mehrfachgewolbe aus historischen Ziegelsteinen, in der Wand versteckte Leisten, welche die alten Strukturen mit warmem Licht fluten. Ein besonderes Designelement in den Zimmern sind die freistehenden Baderwannen. Die besonderen Badezimmer sorgen für ein Wohlfühl-Ambiente, das die Herzen der Gäste höher schlagen lässt. Jedes Hotel-

zimmer ist ein Unikat für sich. Das Preisniveau ist gehoben und bewegt sich zwischen 150€ und 625€ pro Nacht.

In der modernen Lounge, mit den schweren, aber zugleich weichen Lederstuhlen, können sich die Gäste entspannen, Schach spielen oder auf den darunterliegenden Empfangsbereich blicken. Über der Lounge ist ein trennbarer Seminarraum, der scheinbar frei unter der Decke zu schweben scheint. Für bis zu 30 Personen lässt der Konferenzraum stets einen unverwechselbaren Blick auf den angrenzenden Park zu. Von der Lobby führt ein Weg hinab zum rustikalen Weinkeller im alten Tonnengewölbe: Ein idealer Ort für besondere Weinverkostungen oder Meetings für bis zu zwölf Teilnehmer in ungewöhnlichem aber spannendem Ambiente.

Im Hotel ›Liberty‹ dürfte wohl keiner der ›Insassen‹ mehr an Ausbruch denken. Im Gegenteil: Mit ›lebenslänglich‹ könnte man sich hier bestens anfreunden.





1
bar
›White & Brown‹



1
restaurant
›Wasser & Brot‹



38
hotelzimmer

5
sterne

37
mitarbeiter



Hotel Liberty

Grabenallee 8
77652 Offenburg
hotel-liberty.de



TOBIAS
LEE HURST



CHRISTOPH
HUGGER



nigel.nagelneu

saubere sache

Seit März hat der Waschsalon ›30 Grad‹ in Offenburg geöffnet. Die Geschäftsführer Tobias Lee Hurst und Christoph Hugger erzählen im Interview über ihr Waschparadies.

Im März diesen Jahres habt Ihr den Waschsalon ›30 Grad‹ hier in Offenburg eröffnet. Könnt Ihr etwas über die Vorgeschichte des Ladens erzählen?

Tobias: Ursprünglich habe ich vor elf Jahren einen Waschsalon aufgemacht. Ein Freund von mir wollte das machen und ich fand die Idee gut. Der hat das aber nicht auf die Kette gekriegt, dann habe ich es einfach probiert und es hat funktioniert. Irgendwann hat man dann von Expandieren gesprochen. Alleine hatte ich da keinen Bock drauf, also habe ich Christoph gefragt, ob er mit einsteigen möchte. Er fand das Konzept gut und hat sofort ja gesagt.

Christoph: Ich fand die Idee vom automatisierten Geld toll. (lacht)

Tobias: Ja, ist auch schön wenn's läuft. Bis dahin tut es aber manchmal ein bisschen weh. Wenn du einen Laden aufmachst, bist du erst ein bisschen panisch, ob es dann auch wirklich klappt. Dann haben wir die Idee für das Konzept ›Wash and Art‹ in Freiburg gehabt. Das ist eine Art Kunstgalerie, wo du waschen und auch Kunst kaufen kannst. Das Ganze hat eingeschlagen wie eine Bombe. Hat zwar auch seine Zeit gedauert, aber jetzt läuft der Laden top. Danach kam die Idee zu einem Franchise oder zu einer Kette.

Seid Ihr gebürtig aus Offenburg oder woher kommt Ihr beiden?

Tobias: Ich bin in Offenburg geboren, bin dann mit sieben Jahren nach Lahr und irgendwann nach Freiburg. Und Christoph, der ist Freiburger.

Christoph: Genau. Und ich liebe Offenburg. (beide lachen)

Gibt es einen Grund, warum Ihr hier in Offenburg gelandet seid?

Tobias: Vor der Verwirklichung des Waschsalons waren wir im Studentenwerk und haben nachgefragt, ob es denn eine Nachfrage für einen Waschsalon gibt. Die meinten, das sei eine Marktlücke und die Nachfrage wäre riesig. Wir sollten so schnell wie möglich einen hier aufmachen. Wir dachten, dass es einen »Mega Run« auf den Laden gibt. Aber im Gegenteil. Es hat eher langsam angefangen und steigert sich jetzt nach und nach. Wir dachten die rennen uns hier um, weil es ein riesen Waschproblem gibt.

War der Start in Offenburg erfolgreich?

Tobias: Wir haben am Anfang eigentlich nur Facebook-Werbung gemacht und die ist vom Gefühl her jetzt nicht wirklich wahn-sinnig effektiv. Deswegen baut sich das jetzt langsam von alleine, peu à peu auf. Jede Woche kommen mehr Leute, es bewegt sich also in die richtige Richtung.

Christoph: Das Ding ist, dass du für sowas die Gewohnheiten der Leute ändern musst und das ist nicht einfach. Aber wenn die Leute dann erst mal hier sind, dann bleiben sie auch hier.

Tobias: Es kommt oft vor, dass Leute rein-kommen, sich umschaun und wieder gehen. Drei Tage später sieht man sie dann auf einmal waschen. Viele machen hier sogar Fotoshootings und stecken sich in die Waschmaschinen rein.

Christoph: Man braucht da keinen Hype zu erzeugen. Die Leute die einmal da waren, die bleiben auch. Studenten sind nochmal anders, die gehen wieder.



**Das Logo und die Einrichtung des Waschsalo-
lons hat uns sehr angesprochen. Macht Ihr
das Design selbst?**

Tobias: Ich habe so einen Faible für Design. Wir machen das komplett selbst. Also unser Freiburger Laden ›Wash and Art‹ ist nochmal eine ganz andere Hausnummer. Ich würde sagen, das ist einer der schönsten Waschsalo-
lons der Welt. Aber für einen Waschsalon ist auch der hier in Offenburg am oberen Ende. Andere sind in der Regel meistens eher ein bisschen schmutziger, also mit wenig Idee und Geschmack.

Christoph: Der Gedanke ist, dass man sich hier gerne aufhält. Bei anderen Waschsalo-
lons hast du, sagen wir mal, drei Gartenstühle und fertig.

**Welche Zielgruppe soll der Waschsalon denn
ansprechen? Gibt es dabei einen Unterschied
zu Euren Freiburger Salons?**

Tobias: Im Offenburger Laden sind eher ältere Leute von bis zu 80 Jahren.

Christoph: In unserem Waschsalon in Frei-
burg würde ich sagen 30 Prozent Studenten und 70 Prozent andere.

Tobias: Also der Trend geht grundsätzlich dahin, dass Menschen immer weniger Haus-
stand haben und flexibel bleiben wollen. Eine Waschmaschine schleppt man natürlich auch nicht überall mit hin. Man spricht von der Generation Y. Diese Generation wird in Zukunft immer mehr Waschsalo-
lons aufsuchen, davon bin ich ganz fest überzeugt.

**Was sind die Vorteile Eures Salons gegen-
über dem Waschen zuhause?**

Christoph: Du hast hier tatsächlich bessere Qualität. Bei nur 30 Minuten Waschen und 20 Minuten Trocknen.

Tobias: Also in einer Stunde ist man mit Wa-
schen und Trocknen durch, wenn man nicht unbedingt Kochwäsche macht, was junge Leute glaube ich nie machen.

**Ihr betreibt insgesamt drei Waschsalo-
lons in Freiburg und Offenburg. Ist das denn schon
so etwas wie eine kleine Kette?**



**11
maschinen**

Tobias: Kann man so nicht sagen, die Salons haben ja alle andere Namen. In Freiburg heißen die Läden ›Wash an Surf‹ und ›Wash and Art‹. Aus dem ›30 Grad‹ soll jetzt aber vielleicht eine Kette werden, mit Offenburg als Startpunkt.

Christoph: Also insgesamt soll es da mal eine Domain für alle Läden geben, unter der wir alle zusammenfassen.

**Und gibt es denn schon geplante Standorte
für die Kette?**

Tobias: Vorwiegend Städte, in denen auch Studenten sind, ganz klar. Vielleicht sollte man aber auch jetzt nicht schon alle Stand-
orte verraten. (lacht)



6
trockner

0
angestellte

2×
happy hour



30 Grad

Klosterstraße 8
77652 Offenburg

washandart.de
washandsurf.de
@30gradOffenburg

der spickzettel für trinkfeste studenten

Der Kneipenkompass gibt euch eine kurze Übersicht über die verschiedenen Bars und Kneipen in Offenburg. Alle Besonderheiten und Angebote findet ihr hier zusammengefasst auf einen Blick.

○ 1 Stud

Der Studenten-Treffpunkt

Wo? Wasserstraße 22a
Wann? Mi-Do: 21-01Uhr
Fr-Sa: 21-03Uhr
Was? Kult(ur)kneipe mit Billardtisch für unbekannte Künstler.
Mittwochs: Waldhorn Pils 1,90€, Waldhorn Weizen 2,00€

○ 2 Kakadu

Das perfekte warm-up-Lokal

Wo? Wasserstraße 1
Wann? Mo-Sa: 09-01Uhr
So: 14-01Uhr
Was? Gemütliches Eckcafé mit günstigen Getränken und kleinen Snacks.

○ 3 Schöllmanns

Dem Himmel so nah

Wo? Hauptstraße 88
Wann? Mo, Mi, Do, So: 10-01Uhr
Di: 09-01Uhr
Fr: 10-03Uhr
Sa: 09-03Uhr
Was? Stylishes Rooftop-Bar mit Dachterasse.

○ 4 Square

Neues vom Altbekannten

Wo? Am Marktplatz 4
Wann? Mo-Do: 12-24Uhr
Fr: 12-01Uhr
Sa: 12-02Uhr
So: 14-24Uhr
Was? Restaurant und Bar.
Dienstags: Cocktailwürfeln

○ 5 Gecko

Auf einen Drink mit Bruce Lee

Wo? Langestraße 27
Wann? Di-Do: 19-01Uhr
Fr: 19-03Uhr
Sa: 20-03Uhr
Was? Rustikale Bar mit
Raucherbereich.
Dienstags: Kneipenquiz

○ 6 Barbier

Ausflug ins Amerika der 1970er

Wo? Zunftgasse 4
Wann? Mo: 11-22Uhr
Di-Do: 10-23Uhr
Fr-Sa: 10-02Uhr
Was? Bar im Stile des Amerikas der
1970er mit Billard, Dart und SKY.

○ 7 Laubenlinde

Ein zweites Wohnzimmer

Wo? Friedenstraße 1
Wann? Di-Do: 17-01Uhr
Fr-Sa: 17-03Uhr
Mi: 15-01Uhr
Was? Restaurant und Bar.
Mittwochs: Live-Musik

○ 8 Kessel

Auf ins Nimmerland

Wo? Wilhelmstraße 12
Wann? Di, Mi, Fr: 18-24Uhr
Was? Jugendzentrum mit regel-
mäßigen Veranstaltungen
und günstigem Flaschenbier.

○ 9 Zauberflöte

Höchste Bar- & Genuss-Kultur

Wo? Lindenplatz 12
Wann? Do-Sa: 23-04Uhr
Was? Lässig-elegante Bar.
Drinks ab 8€, Bier 4,50€

○ 10 Biermichel

Zum Durchstarten oder Verweilen

Wo? Langestraße 48
Wann? Mo-Do: 10-24Uhr
Fr-Sa: 10-03Uhr
So: 10-24Uhr
Was? Anlaufstelle für alle Bierliebhaber.
Feierabendbier von 16-19Uhr
für nur 2,90€

1 Stud



2 Kakadu



3 Schöllmanns

4 Square





kneipen kompass



5 Gecko

6 Barbier

7 Laubenlinde

8 Kessel

9 Zauberflöte

10 Biermichel

ALLE VERANSTALTUNGEN
IN DER UMGEBUNG

REZEPTE FÜR
DEN SOMMER





auszeit

SECHS MARATHON-
TAUGLICHE SERIEN
ZUM ENTDECKEN

das geht ab

Ihr sucht noch nach der passenden Veranstaltung für dieses Jahr?
Von August bis Dezember bieten Offenburg, Freiburg und Karlsruhe
vielseitige Events, bei denen auch das ein oder andere rockige
Angebot dabei ist. Hier wird bestimmt jeder fündig !

 Offenburg

 Freiburg

 Karlsruhe

august

-  **02.08.:** Bausa
-  **11.08. / 12.08.:** Film & Comic Con Offenburg 2018
-  **17.08.:** Bierkönig Festival Karlsruhe 2018
-  **18.08.:** Holi Festival of Colours 2018
-  **18.08.:** Mallorca Party mit Ingo ohne Flamingo
-  **18.08.:** Die Toten Hosen
-  **25.08.:** White Dinner
-  **27.08.:** Thirty Seconds To Mars
-  **31.08.- 02.09.:** 17. Karlsruher Bierbörse

september

-  **02.09.:** Offenburger Weinwandertag
-  **07.09. - 09.09.:** Street Food Tour Offenburg
-  **13.09.:** 35. Volkslauf der Stadtwerke Karlsruhe
-  **15.09.:** Offenburger Oktoberfest mit den Albkracher
-  **16.09.:** Jazzfestival Freiburg: De-Phazz
-  **22.09.:** Rea Garvey
-  **23.09.:** Fiducia & GAD Baden-Marathon
-  **28.09. - 07.10.:** 6. Ganter Oktoberfest 2018
-  **28.09.:** Wein & Schokolade: Traube und Bohne im Duett

oktober

- 01.10.: Holi Offenburg - Open Air 2018
- 05.10.: Leonora
- 06.10. / 07.10.: Handmade, Design & Kreativmarkt 2018
- 14.10.: The Rasmus
- 25.10.: SWR3 Comedy live mit Christoph Sonntag
- 27.10.: Riesen-Flohmarkt Messe Freiburg
- 27.10.: Lena Meyer-Landrut
- 27.10.: Paul Panzer: Glücksritter - vom Pech verfolgt
- 28.10.: LEA

november

- 06.11.: Chippendales
- 08.11.: Die größte Nacht der Studenten mit ›DASDING‹
- 16.11.: Flohmarkt Messe Offenburg
- 22.11.: Faisal Kawusi: Glaub nicht alles, was du denkst
- 22.11. - 23.12.: Freiburger Weihnachtsmarkt
- 23.11.: Andreas Gabalier - Hallentour 2018
- 27.11. - 23.12.: Offenburger Weihnachtsmarkt
- 27.11. - 23.12.: Karlsruher Weihnachtsmarkt
- 27.11.: Gentleman

dezember

- 02.12.: Angelo Kelly & Family
- 08.12.: Mario Barth »Männer sind faul, sagen die Frauen«
- 14.12.: Riesen-Flohmarkt Messe Freiburg
- 15.12.: Aschenputtel - das Musical
- 16.12.: Kaya Yanar »Ausrasten! für Anfänger«
- 27.12. / 28.12.: Max Giesinger & Friends

schau mal einer an

Neue Serie gefällig? Dann viel Spaß beim Stöbern auf der folgenden Seite. Welche Story darf es sein? Ihr habt die Wahl: von Action, über eine Liebes-schulze bis hin zur Science-Fiction-Komödie, findet ihr hier unsere Favoriten.

1

» Was passiert, wenn ein außergewöhnlicher Polizist und seine chaotischen Kollegen plötzlich einen neuen, strengen Chef bekommen? Eine amüsante Arbeitsplatz-Comedy über die Schwierigkeiten des Ermittler-Alltags.

2

» Zwei unglückliche, verlorene Seelen in einer Welt, die im Chaos versinkt.

3

» Ein autistischer Teenager wünscht sich eine Freundin. Seine Suche nach mehr Unabhängigkeit führt seine gesamte Familie auf einen Weg der Selbstfindung.

4

»» Das Schicksal hat es mit den Baudelaires nicht gut gemeint und sie in die Obhut eines grauenhaften Vormunds gegeben. Doch das Leid ist schließlich der Weg zur Wahrheit.

5

»» Als zwei Kinder spurlos verschwinden, gerät das Leben von vier Kleinstadt-Familien aus den Fugen. Nach und nach stellt sich heraus, dass die Familien auf mysteriöse Weise miteinander verbunden sind und jedes einzelne Familienmitglied ein düsteres Geheimnis hat.

6

»» Ein Verbrechergenie manipuliert für seinen Plan die Polizei, wobei sich acht Diebe mit Geiseln in der spanischen Banknotendruckerei einschließen.

Eine Story hat dich besonders angesprochen?

Dann schau auf der nächsten Seite, welche Serie sich hinter der Nummer verbirgt.

...was dahinter steckt

1



» brooklyn 99

2



» the end of the f***ing world

3



» atypical

4



» eine reihe betäublicher ereignisse

5



» dark

6



» haus des geldes

sommerliche rezepte

Unsere Essens-Tipps für einen gemütlichen Tag am See. Alles selbst getestet und für gut befunden. Viel Spaß beim Nachmachen!



tacco-salat im glas

- 1 Salat putzen und klein schneiden. Tomaten entkernen und würfeln. Kidneybohnen und Mais abtropfen lassen.
- 2 Hackfleisch scharf anbraten, mit Paprikapulver, Salz und Pfeffer würzen und dann kurz auskühlen lassen.
- 3 Salat auf die Gläser verteilen, darauf Hackfleisch, Salsa, Bohnen, Mais und Tomaten geben. Crème fraîche verteilen und mit Gouda bestreuen, darauf Tortilla Chips.

250g Hackfleisch
1/2 Eisbergsalat
1 Tomate
kl. Dose Mais
kl. Dose Kidneybohnen
200ml Creme Fraiche
100g Gouda gerieben
Tortilla Chips
Salsasoße



das stockbrot von morgen

500g Mehl
42g Hefe
200ml Wasser
Salz & Pfeffer

UNSER TIPP:
DER **DIP**

200g Frischkäse, Quark o. Schmand
50 g Sahne
1 Pck. Kräuter, TK
1 Knoblauchzehe
Salz und Pfeffer
1 Spritzer Zitronensaft

- 1 Hefe in 300 ml lauwarmes Wasser bröckeln und auflösen. Hefe im Wasser mit Mehl, Zucker, Salz und Butter zu einem glatten Teig verkneten. Ca. 30 min. abgedeckt an einem warmen Ort gehen lassen.
- 2 Aus dem Hefeteig 8 gleich große Kugeln formen, diese zu flachen Fladen formen und von einer Seite mit Olivenöl bepinseln.
- 3 Anschließend mit der beölten Seite nach unten auf den Grillrost legen. Die Teigfladen ca. 3 min. grillen, dann die Oberseite mit Öl bestreichen und wenden. Weitere 3 min. grillen.



die etwas andere pizza

- 1 Melone halbieren und so eine Scheibe aus der Mitte abschneiden.
- 2 Naturjoghurt und Kokosraspeln vermischen.
- 3 Obst waschen und klein schneiden.
- 4 Naturjoghurt und anschließend Obst gleichmäßig auf Melone verteilen.

1 Scheibe Wassermelone
3 EL Naturjoghurt
2 EL Kokosraspeln
Kiwi, Erdbeeren & Heidelbeeren

Wie wäre es mit Nüssen oder anderen Früchten? Belege dir deine persönliche Lieblingspizza!

gefrorener beerenmix im glas

60g Naturjoghurt
6 TL Kokosmilch
130g TK-Heidelbeeren
1 TL Honig

1 Banane
240g Naturjoghurt
60g TK-Heidelbeeren
75 ml Kokosmilch

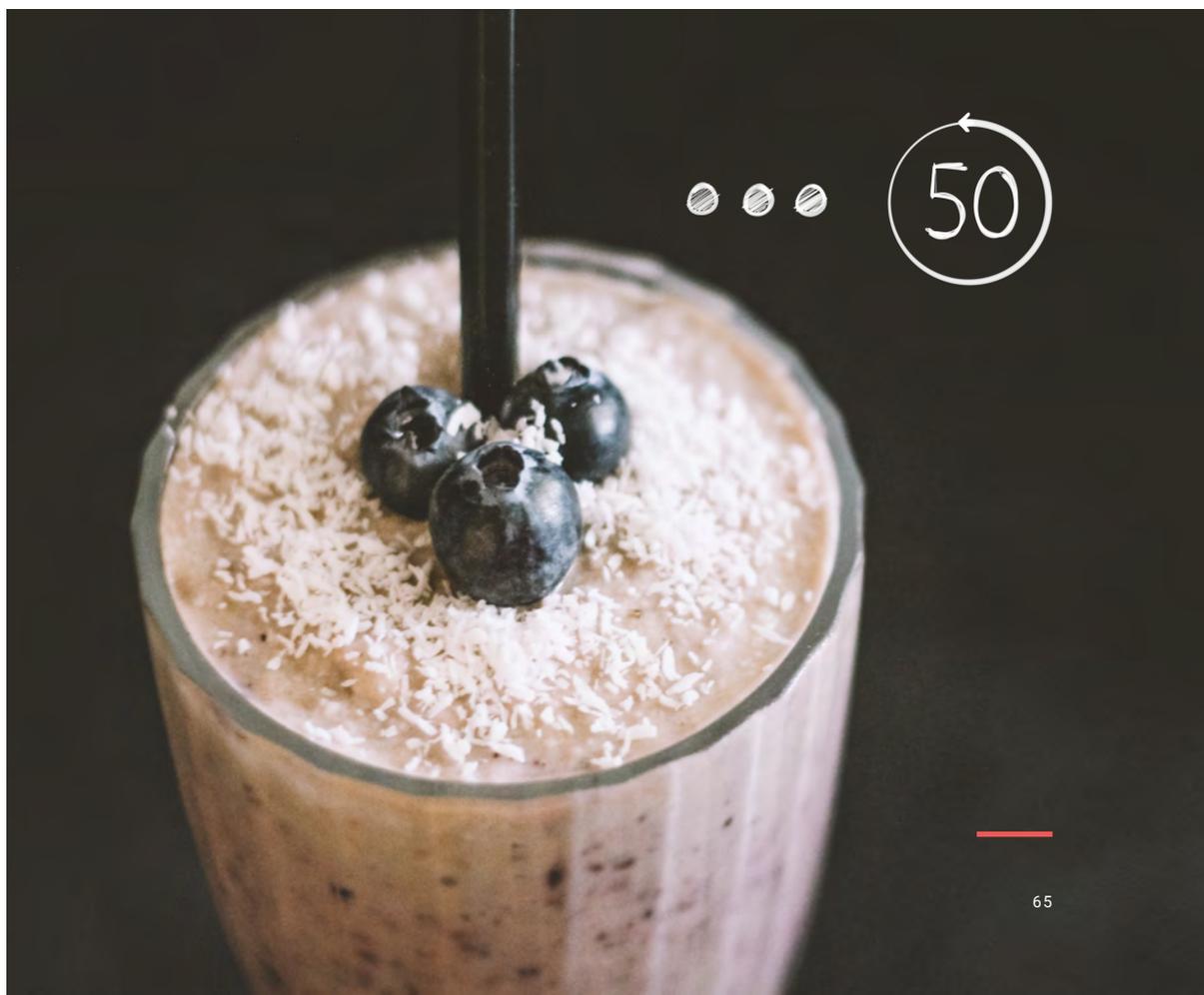
1 Banane
50ml Kokosmilch
3 EL Kokosmus
1 TL Honig

1 Heidelbeerschicht:
Alles mixen und Gläser zu 1/3 befüllen,
dann 20 min. ins Gefrierfach.

2 Heidelbeer-Bananen-Schicht:
Alles mixen und befüllen,
dann 15 min. ins Gefrierfach.

3 Bananen-Schicht:
Alles mixen und auf Gläser aufteilen.

4 Mit Heidelbeeren und Kokosflocken
garnieren und eisgekühlt servieren.



impressum

Redaktion, Lektorat, Layout :

Alina Schnorr
Lena Raisch
Timo Maier

Herausgeber:

Hochschule Offenburg
Fakultät Medien und Informationswesen
Badstraße 24
77652 Offenburg

Druckerei:

Walter Griesinger WG - Druck
Amselweg 26
77743 Neuried Ortenaukreis

Auflage:

400 Exemplare

Projektbetreuung:

Oliver Vauderwange

Nicht gekennzeichnete Bilder: eigene Produktion



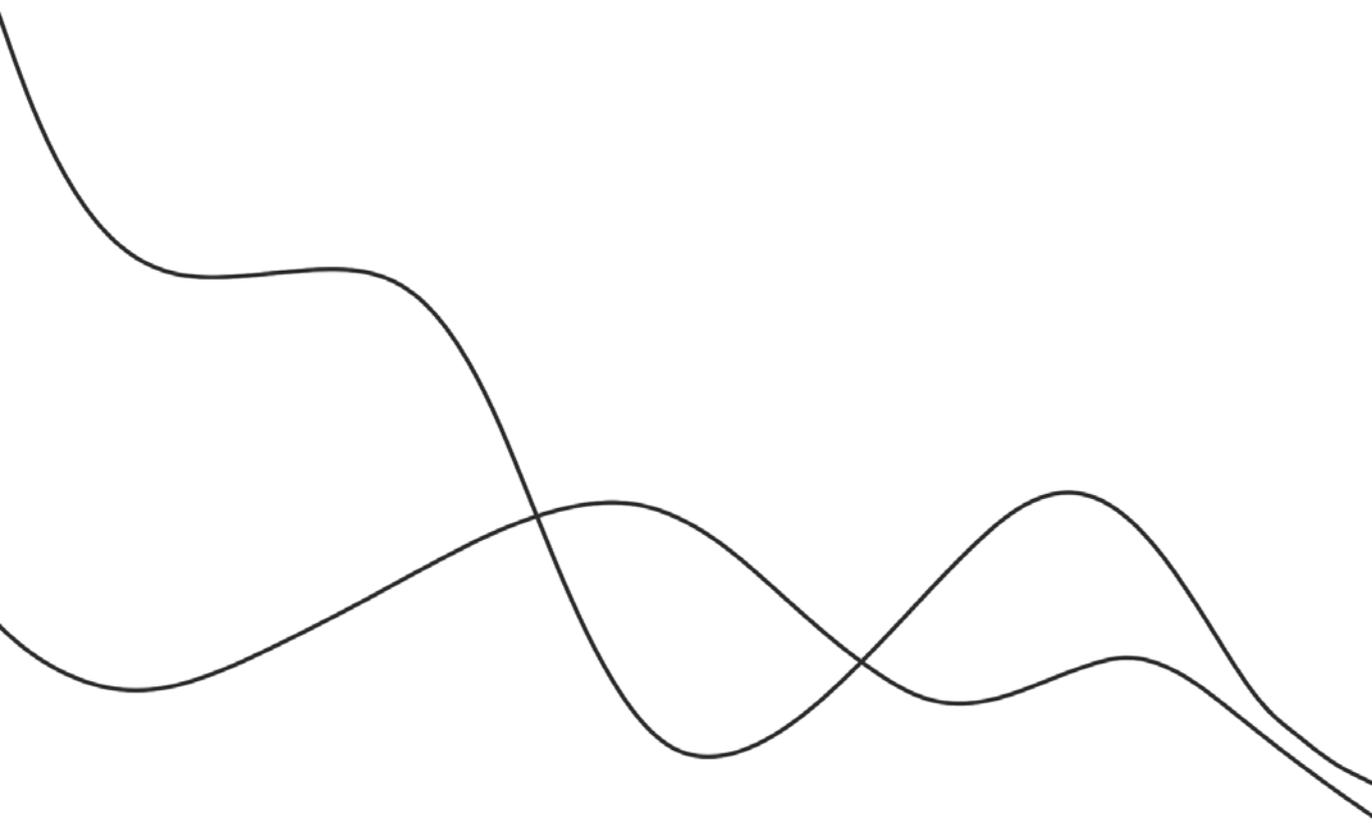
CALL FOR ENTRIES
NOV 18

SHORTS

TRINATIONALES FILMFESTIVAL AM OBERRHEIN

APRIL 19

SHORTS-OFFENBURG.DE



SOMMERSEMESTER 2018